

Bericht über das Modellvorhaben

„Jugendpolitische Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und Attraktivität der Disco-Meile für junge Menschen“



vorgelegt vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales
- Kinder- und Jugendschutz -

Oktober 2006

Bericht über das Modellvorhaben

„Jugendpolitischen Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und Attraktivität der Disco-Meile für junge Menschen“

Inhaltsangabe:

<i>Einleitung</i>	<i>S. 3</i>
• <i>Ausgangslage</i>	<i>S. 3</i>
• <i>Entwicklung jugendpolitischer Maßnahmen</i>	<i>S. 3</i>
• <i>Methodisches Vorgehen</i>	<i>S. 4</i>
• <i>Erläuterung der einzelnen Maßnahmen</i>	<i>S. 4</i>
• <i>Ergebnisse</i>	<i>S. 5</i>
• <i>Schlussbemerkung</i>	<i>S. 7</i>
<i>Beobachtung/Befragung junger Menschen auf der Disco-Meile durch Studentinnen und Studenten</i>	<i>S. 9</i>
• <i>Zur Methode</i>	<i>S. 9</i>
• <i>Einschränkung des Geltungsbereichs</i>	<i>S. 10</i>
• <i>Aufbau des Berichts</i>	<i>S. 10</i>
• <i>Block A: Beschreibung der befragten Gruppen</i>	<i>S. 11</i>
• <i>Block B: Angaben zu den Orten der Befragung, zu den Motiven der Besuchern/-innen, zu ihrem Verhalten</i>	<i>S. 15</i>
• <i>Block C: Angaben zu Gewalt und Sicherheit, zu den Türstehern und zur Polizei</i>	<i>S. 22</i>
• <i>Block D: Verbesserungsvorschläge</i>	<i>S. 27</i>
• <i>Anlage „Allgemeine Situationsbeschreibung eines durchschnittlichen Wochenendes auf der Meile“</i>	<i>S. 29</i>
• <i>Anlage „Erfahrungen mit der Polizei auf der Meile“</i>	<i>S. 31</i>
• <i>Anlage „Erfahrungen mit den Türstehern auf der Meile“</i>	<i>S. 33</i>
• <i>Anlage „Sexuelle Belästigung/Gewalt“</i>	<i>S. 35</i>
<i>Online Befragung junger Menschen</i>	<i>S. 36</i>
<i>Ergebnisdiagramme</i>	
<i>VAJA Bericht zum „Pro.Meile“ Projekt</i>	<i>S. 70</i>
• <i>Rahmenbedingungen</i>	<i>S. 70</i>
• <i>Kooperation mit der Polizei</i>	<i>S. 71</i>
• <i>Türsteher und die Interessengemeinschaft Meile</i>	<i>S. 72</i>
• <i>Themen der Jugendlichen auf der Meile</i>	<i>S. 72</i>
• <i>Ausblick</i>	<i>S. 72</i>

Einleitung

In seiner Sitzung vom 27. Juni 2006 hat der Jugendhilfeausschuss der Einleitung einer Reihe von modellhaften jugendpolitischen Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität und Sicherheit der Disco-Meile in Bremen zugestimmt. Mit diesen Maßnahmen sollten insbesondere die Vorschläge von jungen Leuten selbst, wie ihre Situation auf der Meile möglicherweise verbessert werden kann, ermittelt werden.

Seit dem 1. Juli 2006 sind folgende jugendpolitische Teilprojekte eingeleitet worden, von denen die beiden erstgenannten inzwischen abgeschlossen sind, während das dritte erst im Dezember 2006 abgeschlossen sein wird:

1. Durchführung einer Befragung und Beobachtung durch Studenten und Studentinnen der Universität Bremen
2. Durchführung einer online Befragung auf verschiedenen jugendrelevanten Internetportalen
3. Einrichtung einer Informations- und Beratungsstelle auf der Meile mit dem Pro.Meile-Team

Insgesamt wurden von Seiten des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales auf Antrag vom VAJA e.V. (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit) € 10.736,00 für dieses Modellprojekt aus Landesmitteln des präventiven Kinder- und Jugendschutzes bereitgestellt. Außerdem hat die Bremer Polizei dankenswerterweise erhebliche logistische Unterstützung für die Durchführung dieser Maßnahmen geleistet.

Ausgangslage

Nach einer Reihe von gewalttätigen Vorkommnissen auf der Disco-Meile, die zum Teil einen schwerstkriminellen Hintergrund hatten, sahen sich verschiedene Behörden gezwungen, Maßnahmen einzuleiten, um die Sicherheit von Besuchern/-innen in diesem Bereich zu gewährleisten.

Die Disco-Meile ist insbesondere an Wochenenden für Jugendliche und junge Erwachsene ein überregional beliebtes Ziel. Hier trifft man andere Leute, kann Spaß haben, tanzen und trinken; aber selbstverständlich ist ein solcher Treffpunkt auch mit Gefahren und Risiken verbunden. Drogen, Alkoholmissbrauch, Waffen und Gewalt gehören leider zu dessen Begleiterscheinungen.

Die Bremer Disco-Meile erstreckt sich südlich des Bahnhofvorplatzes über den Straßenzug Rembertiring bis hin zur Eduard-Grunow-Straße und bezieht den Herdentorsteinweg und Auf-der-Brake mit ein.

An den verschiedenen ressortübergreifenden Gesprächen, die seit Anfang 2006 stattgefunden haben, waren insbesondere die Innen-, Justiz-, Bildungs-, Bau- und Jugendbehörde sowie die Polizei, das Stadtamt und das Amt für Soziale Dienste beteiligt. Sie haben auf Grund ihrer unterschiedlichen Zuständigkeiten jeweils eigenständige Maßnahmen eingeleitet. Das Innenressort übernahm die Koordination dieser Maßnahmen.

Entwicklung jugendpolitischer Maßnahmen

Anfang des Jahres 2006 lud der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales verschiedene öffentliche und freie Träger, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit der Meile befassen, zu einem ersten Gespräch ein. Anschließend wurde beschlossen, angesichts der angespannten Lage auf der Disco-Meile eigene jugendpolitische Akzente bei der Initiierung von Maßnahmen zu setzen. Diese wurden mit den anderen beteiligten Ressorts abgestimmt und hätten ohne deren tatkräftige Unterstützung kaum eine Chance auf Realisierung gehabt. Aus Sicht des Jugendressorts war es notwendig, die Zusammensetzung und die Bedürfnisse der Besuchergruppen, insbesondere der jungen Menschen zwischen 15 und 22 Jahren genauer zu analysieren. Insofern sollten Befragungen durchgeführt werden. Gleichzeitig sollten die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst Vorschläge machen können, wie ihrer Meinung nach die Situation auf der Meile verbessert werden kann.

Des Weiteren sollte als Direktmaßnahme auf der Meile eine Anlauf- und Beratungsstelle erprobt werden, in der ein Team von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen als Ansprechpartner/-in für junge Besucher/-innen zur Verfügung steht.

Methodisches Vorgehen

Für die Durchführung von Befragungen bieten die Instrumente der empirischen Sozialforschung unterschiedliche Methoden an. Exemplarisch seien die mündliche/schriftliche Befragung oder die teilnehmende Beobachtung genannt. Vor der eigentlichen Feldarbeit müssen die genaue Formulierung der Forschungsfrage und die Begründung der vermuteten Zusammenhänge (Hypothese) erfolgen, die empirisch überprüft werden sollen. Inwieweit das von den theoretischen Vorüberlegungen formulierte maximale Forschungsergebnis erreicht wird, hängt von den folgenden Faktoren ab:

- vom Forschungsdesign und den Instrumenten,
- von der Durchführung der Untersuchung und
- von der Aufbereitung und Interpretation der Daten.

Zum Forschungsdesign gehören Angaben über Zeit und Ort der Untersuchung, Art, Anzahl und Auswahl der Befragten und die verwendete Forschungstechnik (schriftliche oder mündliche Befragung, das telefonische Interview, die teilnehmende Beobachtung).

Bei der Durchführung der Untersuchung wird versucht, die in der Sozialforschung fast durchweg auftretende unkontrollierbare Beeinflussung der Befragten weitgehend zu reduzieren, da das Ergebnis sonst verfälscht werden könnte.

Die Aufbereitung und Interpretation der erhaltenen Daten werden überwiegend mit speziellen Computerprogrammen, sogenannten Datenanalysesystemen, durchgeführt. Mit Hilfe von statistischen Verfahren kann geprüft werden, ob die in der Fallfrage theoretisch vorhergesagten Beziehungen in den erhobenen Daten nachweisbar sind oder nicht. Hierzu existiert eine Vielzahl unterschiedlicher statistischer Auswertungstechniken.

Angesichts der knappen zur Verfügung stehenden Ressourcen und des eng gesteckten Zeitrahmens entschloss sich der Auftraggeber zu einer zweistufigen Vorgehensweise, nämlich der teilnehmenden Beobachtung mit der integrierten Durchführung von face-to-face-Befragungen und der Verwendung eines Internetfragebogens, der überwiegend geschlossene Fragen (multiple-choice-questions) enthielt.

Erläuterung der einzelnen Maßnahmen

- ***Befragung und Beobachtung:***

Bei der Ursachenforschung zur Problematik der Disco-Meile in den verschiedenen ressortübergreifenden Diskussionsrunden tauchten sehr unterschiedliche Einschätzungen bezüglich der Größe und Zusammensetzung der Besuchergruppe auf. Quantitativ variierte die Größe von 3.000 bis 10.000 Personen, die sich an einem durchschnittlichen Wochenendabend auf der Meile aufhalten. Auch zur Zusammenstellung dieser Gruppe gab es kaum verlässliche Angaben: wie viele Jugendlichen gehören dazu, wie viele Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund gehören dazu, kommen sie aus Bremen oder aus dem Umland? Die Initiierung jugendpolitischer Maßnahmen, wozu ausdrücklich auch Maßnahmen des Jugendschutzes gezählt werden, können nur Sinn machen, wenn tatsächlich viele junge Menschen auf der Meile angetroffen werden.

Insofern war es notwendig, möglichst verlässliche Zahlen über die Besucher/-innen der Meile zu sammeln. In mehreren Gesprächen mit Vertretern der Polizei, der Hochschule für öffentliche Verwaltung und der „Akademie für Arbeit und Politik“ wurde ein Raster mit Daten, die gesammelt werden sollten, erstellt. Studenten der Fachbereiche Psychologie und Soziologie der Universität Bremen konnten für die Datensammlung gewonnen werden. Es wurde vereinbart, dass sie sich an 3 Wochenenden jeweils 3 Nächte (von Donnerstag- bis Samstagnacht) auf einem engeren Teil der Meile¹, der hauptsächlich von den jüngeren Besuchern/-innen frequentiert wird, aufhalten werden, um die Besuchermenge zu beobachten und zu befragen. Dort sollten sie speziell die Gruppe der 15- bis 22-Jährigen ansprechen bzw. beobachten.

Bei der Durchführung der Befragung und Beobachtung sind jedoch einige Probleme aufgetreten, in deren Folge einige der angestrebten Ziele nicht realisiert werden konnten. Sie sollen insofern kurz genannt werden,

¹ Es handelt sich dabei um den Herdentorsteinweg, den Teil des Rembertirings zwischen Herdentorsteinweg und Remberti Str. und hierbei auch nur die rechte Seite inkl. Auf der Brake. Außerdem wurde der Bahnhofsvorplatz mit einbezogen.

damit die Ergebnisse richtig eingeordnet werden können.

Auf Grund der nur begrenzten finanziellen Ressourcen war es nicht möglich – wie ursprünglich geplant - die tatsächliche Besucherzahl an einem durchschnittlich besuchten Wochenendtag auf der Meile festzustellen. Angesichts der Besucherbewegungen auf der Meile und der eingeschränkten Zahl studentischer Beobachter/-innen, ist es schier unmöglich, eine annähernd realistische Schätzung vorzunehmen. Nicht mal die Besucherzahl einer Discothek oder Gaststätte kann verlässlich festgestellt werden, weil sie zu unterschiedlichen Uhrzeiten schwankt und weil nicht überall ein Eintrittspreis erhoben wird, aus dem sich eine verlässliche Angabe ableiten lässt.

Die Befragung und Beobachtung der jungen Besucher/-innen auf der Meile durch die Studenten/-innen kann außerdem nicht als repräsentativ angesehen werden, weil dazu die Zahl der befragten Personen und die Auswahl der Wochentagen zu gering ist. Dennoch können aus der Befragung und Beobachtung wichtige Erkenntnisse gezogen werden, insbesondere, wenn sie in Relation zu den Erfahrungen der anderen auf der Meile Tätigen, wie Polizei, Disco- und Gaststättenbetreiber oder auch Türsteher², gesetzt werden.

Die Problematik „Sexuelle Belästigung und Gewalt“, von der insbesondere Mädchen und Frauen auf der Meile betroffen sind, wurde im Rahmen der Befragung erst spät erkannt. Aus diesem Grund wurden die befragten Meilenbesucher/-innen erst am letzten Wochenende auf diese Problematik explizit angesprochen. Einschränkend muss außerdem bemerkt werden, dass die Ansprache dieses Themas innerhalb der Gruppenkonstellation, in dem die Interviews durchgeführt wurden, nicht immer angemessen möglich war. Die Ergebnisse der wenigen Interviews und Beobachtungen zu diesem Thema sind gesondert in die Anlage aufgenommen worden (siehe S. 33).

- **Online Befragung Disco-Meile**



In Kooperation mit der Polizei Bremen, mit der „Akademie für Arbeit und Politik“ und mit der Hochschule für Öffentliche Verwaltung wurde ein Fragenkatalog erstellt, der im Internet über einen Link angesteuert werden konnte. Dieser Link wurde auf verschiedenen jugendrelevanten Portalen, wie jugendinfo.de, citybeat.de, bremen.de, bremen4you.de, aber auch den Websites einiger Discotheken („La Viva“ und „STUBU“) präsentiert. Nach der Freischaltung des Links am 10.8. 2006 wurde die Presse über das Vorhaben informiert. Diese hat erfreulicherweise in mehreren Zeitungsartikeln zur Verbreitung des Links beigetragen. Zur Motivation der Teilnehmer/-innen wurden Eintrittskarten für das CinemaxX³³ und für Bundesligaspiele des S.V. Werder Bremen verlost.

- **Anlauf- und Beratungsstelle und Betreuungsteam**

Nach den ersten Sondierungsgesprächen zu möglichen Lösungsversuchen für die Problematik auf der Meile bot sich VAJA e.V. in Bremen an, ein Konzept für eine Anlauf- und Beratungsstelle sowie für ein Betreuungsteam zu entwickeln. Zur Finanzierung dieses Vorhabens wurde ein Antrag beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales eingereicht und dort aus Landesmitteln des präventiven Kinder- und Jugendschutzes bewilligt. Gemeinsam mit der Polizei wurde ein geeigneter Platz für ein Fahrzeug ausgesucht, in dem die mobile Anlauf- und Beratungsstelle eingerichtet werden sollte. Die Polizei stellte ein entsprechendes ziviles Fahrzeug in Form eines Mini-Busses kostenlos bereit.

Nach einer ersten Presseveröffentlichung über das Projekt, das sich inzwischen den Namen „Pro.Meile“ gegeben hatte, meldeten sich fast 25 potentielle Freiwillige, die bereit waren, ehrenamtlich teilzunehmen. Sie bilden gemeinsam mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin von VAJA und einigen Praktikanten/-innen des FB Sozialwesen der Hochschule Bremen die Teams für den Einsatz auf der Meile. Die Discothekenbetreiber übernahmen die Finanzierung der Infozettel, die das Team auf der Meile verteilt. Außerdem stellt die Discothek „La Viva“ einen Raum zum Aufbewahren der Materialien vom Team zur Verfügung.

² Siehe dazu in der Anlage u.a. die Ergebnisse der Einzelgesprächen der Studenten/-innen mit Türstehern.

³ Freundlicherweise bereitgestellt von der Discothek „La Viva“

Ergebnisse

Inzwischen sind die beiden Befragungen bzw. die Beobachtung der jungen Besuchergruppen durchgeführt worden. Die Ergebnisse werden in der beiliegenden Anlage dokumentiert (siehe S. 9). Das „Pro.Meile“ Projekt kann wg. der Laufzeit bis zum 16.12.2006 noch nicht abschließend bewertet werden. Hierzu kann nur ein Zwischenbericht präsentiert werden (siehe S. 70).

An dieser Stelle sollen die Ergebnisse der einzelnen Maßnahmen kurz zusammengefasst werden. Eine detaillierte Wiedergabe der Ergebnisse erfolgt in den Einzelberichten zu den einzelnen Maßnahmen.

- ***Ergebnisse der Befragung/Beobachtung durch Studenten/-innen***

Erfreulicherweise sind die Interviewer bei den befragten jungen Besuchern/-innen auf der Meile auf eine außerordentlich positive Resonanz gestoßen. Viele Befragten haben angegeben, sich zu freuen, dass ihre Meinung gefragt wird und sie nicht immer der Presse entnehmen müssen, was andere über die Meile sagen. Sie fühlen sich als mehr oder weniger regelmäßige Meilenbesucher/-innen als „Experte“, die selbst Vorschläge zur Verbesserung der Attraktivität und Sicherheit machen können. Im Bericht über die Befragung/Beobachtung kommentieren die Studenten/-innen, die diese Befragung/Beobachtung durchgeführt haben, die Ergebnisse der Interviews mit Jugendgruppen.

Auf einen kurzen Nenner gebracht könnte man die Situation der Zielgruppe wie folgt beschreiben: Junge Leute besuchen die Meile eher in Gruppen, weniger als Einzelpersonen. Häufig treffen sie bereits in leicht alkoholierter Verfassung auf der Meile ein und nutzen die Gelegenheit, vor Eintritt in die Discotheken sich auf dem Bahnhofsvorplatz „vorzuglühen“. Die dazu erforderlichen alkoholischen Getränke besorgen sie sich weniger, wie angenommen, in den dortigen Kiosken, sondern sie bringen sie von zu Hause mit. Die meisten befragten Meilenbesucher/-innen bevorzugen öffentliche Verkehrsmittel um anzureisen. Viele Besucher/-innen haben selbst Gewalt auf der Meile beobachten können, aber dann meist in verbaler Form, oder sie auch selbst zu spüren bekommen. Dennoch fühlen sie sich einigermaßen sicher auf der Meile.

Die jungen Leute haben eine ausgesprochene schlechte Meinung von den Türstehern. Ca. 90 % äußern sich negativ zu dieser Berufsgruppe, während sie der Polizei einerseits zwar ein schlechtes Zeugnis aussprechen („kommen immer zu spät“, „trotz hoher Polizeipräsenz, kein Sicherheitsgefühl“), gleichzeitig aber deren Präsenz gerne erhöht sehen möchten. Dieses zwiespältige Ergebnis zur Rolle der Polizei ist wahrscheinlich auf die unterschiedlichen Altersgruppen bei den Befragten zurück zu führen. Während bei den Jüngeren die Polizeipräsenz wg. der Kontrollen eher als „hinderlich“ angesehen wird, fühlen sich die Älteren, die sich einfach amüsieren wollen, durch deren Präsenz sicherer.

- ***Ergebnisse der online Befragung***

Dank der Presseberichterstattung und der Attraktivität der beteiligten jugendrelevanten Portale haben sehr viele Personen den Link zum Teilnahmeformular angeklickt und dies ausgefüllt. Auf Grund der sog. freien Antworten kann davon ausgegangen werden, dass die meisten, die das Formular ausgefüllt haben, die Meile tatsächlich kennen, sonst hätten sie diese Frage nicht beantworten können. Ein weiteres Indiz hierfür ist, dass die zehn Gewinner, die unter den Teilnehmer/-innen ausgelost wurden und für ihre Teilnahme einen Preis erhielten, alle aus Bremen bzw. dessen unmittelbaren Umland stammen.

90 % der Befragten geben an eine deutsche Nationalität zu besitzen. Auf die Fragen, wo ihre Eltern geboren sind, wird ebenfalls zu fast 90 % Deutschland angegeben. Von den Befragten sind nur wenige arbeitslos. Die meisten sind Schüler (Gymnasiasten).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in der Tendenz die Ergebnisse der online Befragung die der mündlichen Befragung durch die Studenten und Studentinnen bestätigen, wenngleich auch Unterschiede erkennbar werden. Auf eine weitere Kommentierung von einzelnen Aspekten wird im Bericht über die online Befragung verzichtet, weil dies bei der Menge des Materials in der Kürze der Zeit nicht leistbar war.

Gleichwohl sollen die Ergebnisse demnächst mit der Polizei, mit den Discothekenbetreibern und mit den für Jugendpolitik verantwortlichen Stellen diskutiert werden.

Diejenigen, die angeben, die Disco-Meile mehr oder weniger regelmäßig zu besuchen, tun das in

Gruppen von Freunden/-innen und reisen häufig mit der BSAG, aber weniger mit der Bundesbahn an. Innerhalb dieser befragten Gruppen wird auch die Nutzung des Autos als Transportmittel häufiger als bei der Befragung/Beobachtung, genannt. Viele geben an, die Verkehrsanbindungen gut zu finden. Die meisten von ihnen besuchen auf der Meile die Discothek „STUBU“ aber manchmal auch andere Discotheken in und außerhalb von Bremen. Offensichtlich sind die meisten der Besucher/-innen zufrieden mit dem Angebot auf der Disco-Meile. 10 % der Befragten sind unzufrieden mit dem Angebot, besuchen die Meile jedoch trotzdem, weil es anderweitig keine Alternativen gibt. Die meisten geben als Grund für den Meilenbesuch an, andere Leute treffen zu wollen und die Musik genießen zu wollen. Eine ausgesprochene schlechte Meinung haben 22 % der Befragten von den Türstehern in den verschiedenen Lokalitäten, darüber hinaus sehen weitere 40 % in den Türstehern ein geringes bis ziemliches Problem. 25,5 % sieht in den Türstehern überhaupt kein Problem! Die Meinungen über die Einlasskontrollen, die ja von den Türstehern durchgeführt werden, halten sich die Waage.

Die Polizeipräsenz auf der Meile und deren Auftreten wird von den meisten Befragten tendenziell positiv eingeschätzt. Für über 80 % sind die Polizeikontrollen nur ein geringes bzw. gar kein Problem. Tendenziell unangenehm berührt ist man von der Problematik des Drogenhandels, der Pinkelecken, des Schmutzes und des Mülls, aber man sieht hierin für die Meile kein großes Problem.

Interessant ist, was die Befragten zu den Problemen des letzten Halbjahrs aussagen. Die Befragten haben auf unterschiedlicher Weise von diesen Problemen erfahren, die meisten aus der Zeitung. Sie geben an, selbst häufig beschimpft oder beleidigt worden zu sein, wobei dies meist außerhalb der Discotheken selbst geschah. Waffengebrauch nimmt man, wenn überhaupt, fast nur auf der Straße, nicht in den Discotheken wahr. Die Gewalterfahrung wird von vielen Befragten schon als „schlimm“ bzw. „eher schlimm“ bezeichnet. # Mit sog. freien Antworten geben die Befragten ihre Verbesserungsvorschläge für die Meile an. Diese werden im Bericht in gebündelter Form wiedergegeben. Hierbei wird insbesondere auf mehr Polizeipräsenz Wert gelegt. Viele wünschen sich strengere Kontrollen nach Ausweisen, Drogen und Waffen durch die Türsteher, wollen aber gleichzeitig, dass die Türsteher besser geschult werden sollen. Bei den Vorschlägen für bauliche Verbesserungen wird insbesondere mehr Licht (Straßenlaternen), aber auch mehr Videoüberwachung und die Verbreiterung des Gehwegs am Rembertring verlangt.

- ***Vorläufige Ergebnisse des Pro.Meile Projekts (Anlauf- und Beratungsstelle)***

Zum derzeitigen Zeitpunkt kann nur ein vorläufiges Ergebnis vorgelegt werden, denn das Pro.Meile Projekt wird ja noch bis Mitte Dezember 2006 durchgeführt.

Bemerkenswert ist vor allem, dass sich nach den ersten Presse-Artikeln über das Projekt viele Hochschulpraktikanten/-innen und Bremer Bürger/-innen als Freiwillige für einen Einsatz auf der Meile angemeldet haben.

Am 8.9.2006 erfolgte der erste Einsatz eines Pro.Meile-Teams, das derzeit aus 5 bis 6 Personen pro Nacht besteht. Bis zum 16.12.2006 werden die Teams jeweils jede Freitag- und Samstagnacht von 22.00 – 03.00 Uhr auf der Meile präsent sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die Finanzierung aus Landesmitteln gesichert. Nach ihrem Eintreffen auf der Meile werden sie vom diensthabenden Zugführer der Polizei über die aktuelle Lage informiert. Das Team bekommt bei der Gelegenheit auch die Handynummer der zuständigen Polizeibeamten, um diese in Notfall anrufen zu können.

Obwohl das Team keine Polizeiaufgaben übernimmt, ist dennoch diese Abstimmung mit den vorhandenen Polizeikräften notwendig und wird von beiden Seiten ausdrücklich gewünscht. An jedem Abend wird vom Team ein Evaluierungsbogen zur Dokumentation der Geschehnisse ausgefüllt.

Sicherheitsprobleme, Eintrittsverweigerung in den Discotheken usw. sind die häufigsten Themen auf das die Teammitglieder von Besuchern/-innen angesprochen werden. Darüber hinaus werden ihnen auch familiäre oder Beziehungsprobleme, Probleme bei der Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsstellen usw. mitgeteilt, aber auch einfach Kommentare zur Stimmung oder zur Musik abgegeben.

Die Präsenz des Teams, seine Bereitschaft, sich die Probleme der jungen Leute anzuhören und möglicherweise zu deren Lösung beizutragen, führt dazu, dass das Pro.Meile Team von den Besuchern/-innen positiv wahrgenommen wird. Offensichtlich geht von der Präsenz des Teams eine deeskalierende Wirkung aus. Auch bei der Polizei und bei den Sprechern der IG der Disco-Meilen Betreibern ist das Projekt auf eine positive Resonanz gestoßen.

Zur Weiterführung dieser Maßnahme über den Zeitpunkt des Modellversuchs hinaus sollen nunmehr bald Gespräche über die finanzielle Absicherung geführt werden. Voraussichtlich wird hierzu einen Betrag von ca. € 16.000,00 jährlich benötigt.

Schlussbemerkung

Dieser Bericht wird den verschiedenen Gremien, Arbeitsgruppen und Kooperationspartnern, die sich in der vergangenen Zeit mit der Thematik „Disco-Meile“ befasst haben, vorgelegt. Dazu gehören insbesondere der Jugendhilfeausschuss, der Senator für Inneres und Sport bzw. die Polizei, das Amt für Soziale Dienste, der Beirat und das Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt. Sämtliche Instanzen sollen aus den Ergebnissen eigene Schlussfolgerungen für ihre Tätigkeit im Bereich der Disco-Meile ziehen können. Gleichzeitig kann der Bericht als Grundlage für weitere ressortübergreifende Diskussionen dienen, bei dem die Beteiligten gemeinsam nach Lösungen für die Probleme auf der Meile suchen. An dieser Stelle soll ausdrücklich auf die gute Kooperation zwischen Polizei und Jugendhilfe, insbesondere bei der Durchführung der Online Befragung und bei der Initiierung des Pro.Meile Projekts hingewiesen werden.

Es ist ausdrücklicher Wunsch derjenigen, die maßgeblich am Zustandekommen der drei jugendpolitischen Maßnahmen beteiligt waren, diesen Bericht zur Grundlage einer Diskussion mit den Polizeikräften, die regelmäßig auf der Meile tätig sind, und mit den Discotheken- und Gaststättenbetreibern zu machen. Die bei den beiden Aktionen befragten jungen Menschen haben ihre Meinung über die Polizei und Türsteher sehr deutlich wiedergegeben. Beide Seiten sollten deshalb die Gelegenheit erhalten, über dieses „Außenbild“ informiert zu werden und hieraus eigene Schlussfolgerungen zu ziehen. Auch solche Diskussionen können dazu beitragen, die Attraktivität und Sicherheit auf der Meile zu erhöhen!

Zum Schluss möchte der Verfasser dieses Berichtes sich insbesondere bei VAJA e.V., bei der „Akademie für Arbeit und Politik“, der Polizei Bremen und der Hochschule für Öffentliche Verwaltung sowie bei allen beteiligten Studenten/-innen für ihre engagierte Hilfe und Unterstützung bedanken. Ohne ihr Engagement hätten die Maßnahmen auf Grund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen kaum realisiert werden können.

Bremen, November 2006

John Gerardu

(Verantwortlicher für Kinder- und Jugendschutz beim Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen)

Beobachtung/Befragung junger Menschen auf der Disco-Meile durch Studenten und Studentinnen

Primäres Ziel der vom VAJA Bremen e.V. im Auftrag des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales durchgeführten Untersuchung ist es gewesen, die Gewalterfahrungen und das Sicherheitsempfinden Bremer Jugendlicher und junger Erwachsener auf der Disco-Meile im Bereich des Rembertirings zu erforschen. Deren Ergebnisse sollen hier im folgenden präsentiert werden. Ein wesentlicher Fokus lag bei dieser Untersuchung auf den in der persönlichen Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen – seien sie am eigenen Leib erfahren, selbst beobachtet oder durch Dritte bzw. Medien vermittelt – entstandenen Verbesserungsideen. Ferner sollte in einer ersten Näherung herausgefunden werden, wie es sich in diesem Bereich mit der Alters-, Geschlechts- und Gruppenstruktur der Discobesucher im Verlaufe eines Abends und des Wochenendes verhält.

Zu diesem Zweck wurden an drei Wochenenden von jeweils Donnerstag- bis Samstagnacht zwischen 22 Uhr und 4 Uhr 130 Interviews mit 450 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 22 Jahren vor den Discotheken und auf dem Bahnhofsvorplatz¹ durchgeführt. Zudem wurden Beobachtungen bezüglich Besucherfluktuation und Verteilung auf der Meile, Alkoholisierungsgrad der sich auf der Meile aufhaltenden Personen und Zustand des Ortes protokolliert.

In verschiedenen Sitzungen mit unterschiedlichen Teilnehmerkreisen wurden weitere für die Beobachtung relevante Hypothesen generiert:

- Man nimmt an, dass Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen – beispielsweise Migrationshintergrund oder übermäßiger Alkoholkonsum – an der Tür der Discotheken abgewiesen werden, die Disco-Meile nicht verlassen, sondern vor Ort bleiben. Ihre Abweisung am Disco-Eingang führe möglicherweise zu Ehrverletzungen und Frustration. In Kombination mit dem Verzehr von Alkohol könne dies eine aggressive Stimmung erzeugen, die sich in Gewalt entlädt.
- Des Weiteren wird der Konsum von Alkohol durch die Kioske und den 1-Euro-Lokalen im Bereich der Disco-Meile derart begünstigt, dass übermäßiger Konsum, der unter den jungen Besuchern teilweise zum guten Ton gehöre, keine Seltenheit darstellt.

Zur Methode

An zwei aufeinander folgenden Wochenenden und einem weiteren, über einen Monat später gelegenen Wochenende, wurden die Interviews durchgeführt. Die 3 Interviewteams² bestanden dabei aus jeweils einer Frau und einem Mann, um geschlechtsspezifische Problematiken im Vorfeld zu verringern oder gar ausschließen zu können. Die Interviewteams bestanden aus Studierenden der Studiengänge Soziologie und Psychologie der Universität Bremen.

Begonnen wurde mit einem Abend, an dem ausschließlich verdeckte Beobachtungen vorgenommen wurden. Dieses Design wurde aus zweierlei Gründen gewählt. Erstens handelte es sich bei der Untersuchung um eine erste Exploration, da keine zuverlässigen Angaben über die Zahl und die Zusammensetzung der Besucher und Besucherinnen vorlagen. Das machte eine erste Orientierung im Feld notwendig, da die eigenen Vorannahmen überprüft und möglicherweise verworfen werden mussten. Zweitens sollte ausgeschlossen werden, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Interviews der Tendenz zur sozialen Erwünschtheit entsprechende Antworten liefern. Die Beobachtung sollte also als Vergleichsmöglichkeit zu den gegebenen Aussagen dienen. Folglich wurde auch in den Interviewsituationen explizit darauf hingewiesen, dass alle Aussagen streng anonym behandelt werden, um ebenfalls etwaige Verzerrungen zu vermeiden.

Die Interviews wurden anhand von halbstandardisierten Interviewleitfäden durchgeführt, so dass einerseits systematisch nach wichtigen Eckdaten zu den Personen, deren Erfahrungen auf der Meile und deren Veränderungsideen gefragt wurde, andererseits die Interviews dem explorativen Charakter der Untersuchung gerecht werden konnten. Die Interviews können als narrative Experteninterviews verstanden werden.

¹ Der Bahnhofsvorplatz wurde, obwohl nicht unmittelbar Teil der Disco-Meile, aufgrund von Vorannahmen, in den Beobachtungsraum mit einbezogen. Es wurde erwartet, dass der Platz von den Discobesuchern und -besucherinnen zum so genannten "Vorglühen" - also zum Trinken von selbst mitgebrachtem Alkohol – genutzt wird. Darüber hinaus sollte – insbesondere auf Wunsch der Discothekenbetreiber – erfasst werden, welche Rolle die umliegenden Kioske beim Kauf von Alkohol vor Ort spielen.

² Zum Team gehörten André Kobus, Claudia Thoms, David Fachoumand, Jana Freiberg, Martin Kaleta, Sabine Kahrs und Theresa Holst.

Analog zu der Annahme, dass gerade diejenigen Besucher und Besucherinnen der Meile, die an der Tür der Discotheken abgewiesen wurden und sich dennoch weiterhin in dem Bereich aufhalten, Ausgangspunkt für Gewalthandlungen sind, wurden nur 15- bis 22-jährige befragt, die sich über längere Zeit an einem Ort außerhalb der Discotheken aufhielten. So konnten vermeintliche Opfer, Täter und Beobachter von Gewalt gleichermaßen befragt werden. Discogänger und Discogängerinnen, die sich für die Interviewteams offensichtlich zielgerichtet in Bewegung befanden, wurden nicht angesprochen³. Weitere Gruppen, die nicht in das oben genannte Raster fielen, wurden nur dann in die Beobachtungen eingeschlossen, wenn sie mit besagter Beobachtungsgruppe in Interaktion traten.

Einschränkend muss allerdings erwähnt werden, dass es den Interviewern und Interviewerinnen oftmals sehr schwer fiel, auf dem ersten Blick entscheiden zu können, ob die Discobesucher und -besucherinnen zwischen 15 und 22 Jahre alt sind. Folglich gibt es auch Interviews mit Älteren, die in die Auswertung mit einfließen⁴. In einem ersten Fazit ist festzuhalten, dass die Interviewer und Interviewerinnen von den Befragten sehr offen aufgenommen wurden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigten sich überwiegend sehr interessiert und auch dankbar für jede Auseinandersetzung mit der Disco-Meile, um sie in ihren Augen sicherer zu machen. Das Forscherteam hatte in den meisten Fällen das Gefühl, dass die Aussagen in den Interviews ohne Umschweife offen und ehrlich waren und die Interviewten kein Blatt vor den Mund genommen haben, auch wenn sie selbst in Gewalthandlungen involviert waren. Dass an der Umfrage unter anderem die zuständige Behörde für den Jugendschutz und die Bremer Polizei beteiligt waren, störte die Befragten nach eigenem Bekunden nicht. Eine Selbstdarstellung seitens der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hinsichtlich sozialer Erwünschtheit ist also weitgehend auszuschließen.

Einschränkung des Geltungsbereichs

Die Reichweite über den Rahmen der Interviews und Beobachtungen hinaus ist begrenzt. So kann von den Ergebnissen nicht ohne weiteres auf die Gesamtheit der Discogänger und -gängerinnen geschlossen werden. Aufgrund des begrenzten Zeitraums lassen sich keine Erkenntnisse darüber gewinnen, wie sich das Verhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Jahr gesehen verändert. Dass die zufällig gewählten Wochenenden Ausnahmen darstellen, ist zudem nicht auszuschließen.

Da die Interviews in halbstandardisierter Form durchgeführt wurden und diese somit ein stark qualitatives Element beinhalten, wurden nicht zu allen erfassten Punkten in gleicher Weise Aussagen getätigt. Folglich geben die in der Folge aufgeführten Erhebungswerte ausschließlich Tendenzen wieder, die eine erste Annäherung an das Feld Disco-Meile liefern.

Aufbau des Berichts

Der Bericht gliedert sich in vier Teile:

- Im ersten Abschnitt befindet sich eine Beschreibung des Samples nach Alter, Gruppenstruktur, Wohnort wie auch der Wahl der Verkehrsmittel und Migrationshintergrund.
- Daran schließt sich im zweiten Teil die Beschreibung der Interviewsituationen und die angegebene Motivation, die Disco-Meile zu besuchen, an. Das beinhaltet auch die Erfassung des Konsumverhaltens.
- Im dritten Teil des Berichts geht es um die Gewalterfahrungen und das Sicherheitsempfinden der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich des Rembertirings und des Bahnhofsvorplatzes.
- Im vierten Teil werden die Veränderungsvorschläge rund um die Meile behandelt.

Um neben den vielen Zahlen und Ergebnissen ein Gefühl für die Interviewsituationen in den neun Nächten und somit auch für mögliche Begegnungen auf der Meile zu geben, ist der Bericht immer wieder in kursiver Schrift und eingerahmt mit qualitativen Erlebnisberichten – „Schnappschüsse“ sozusagen – gesäumt.

³ So konnte die Bereitschaft zur Mitarbeit darüber hinaus besser gewährleistet werden.

⁴ Durch den Umstand, dass sich diese älteren Meilenbesucher und -besucherinnen in direkter Interaktion mit der Zielgruppe befanden, wird die Aufnahme ihrer Antworten in das Sample legitimiert. Gruppen deren Mitglieder allesamt über 25 Jahre alt waren, wurden nicht befragt.

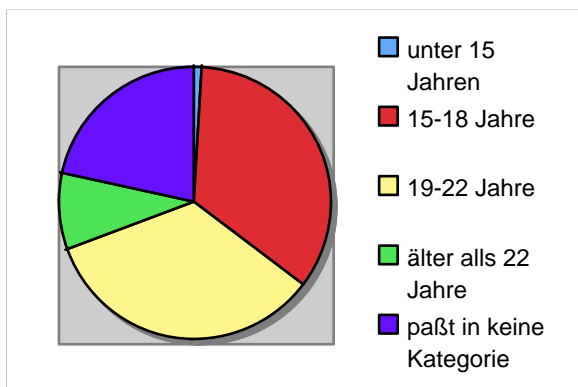
Umfrageergebnisse

Block A (Beschreibung der befragten Gruppen)

Im Folgenden (Block A) geht es zuerst um eine nähere Beschreibung der befragten Gruppen. Es werden das Alter, die Gruppenstärke und die Gruppenstruktur, wie sie sich an den drei Wochenenden darstellten, vorgestellt. Daran anschließend wird auf den geographischen Herkunftsort, auf die benutzten Verkehrsmittel und auf die ethnische Herkunft eingegangen.

Hiernach erst werden die Fakten und Ergebnisse zur Befragungssituation und zur Beurteilung der Bremer Disco-Meile durch ihre Besucher dargelegt.

I. Das Alter der befragten Gruppen



unter 15 Jahre:	1 Gruppe	(<1 %)
15 - 18 Jahre	45 Gruppen	(34,6 %) ⁵
19 - 22 Jahre	44 Gruppen	(33,8 %)
älter als 22 Jahre	12 Gruppen	(9,2 %)
große Altersspannweite	28 Gruppen	(21, 5%)

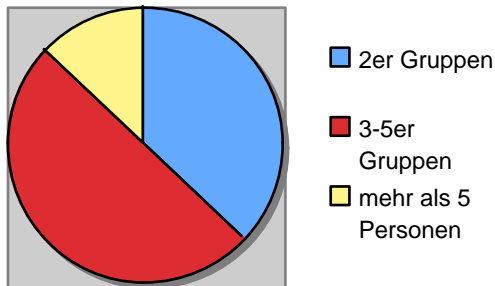
Insgesamt haben **130 Gruppen in unterschiedlichen Zusammensetzung** an der Befragung teilgenommen, **das sind ca. 450 Personen. Zielgruppe sind die 15- bis 22-Jährigen** gewesen.

Es sind jedoch 12 Gruppen vertreten, bei denen alle Gruppenmitglieder älter als 22 alt waren. Dies ist die Folge einer fehlerhaften Einschätzung des Alters seitens der Interviewer. Hierbei muss also eine geringe Abweichung bei den Ergebnissen in Kauf genommen werden.

Weitere 28 Gruppen wurden interviewt, die mindestens ein Gruppenmitglied hatten, das über 22 Jahre alt war. Dennoch war es wichtig, diese Interviews für die weitere Analyse zu verwenden.

⁵ Der Hauptanteil der befragten Personen innerhalb dieser Gruppen war 18 Jahre alt.

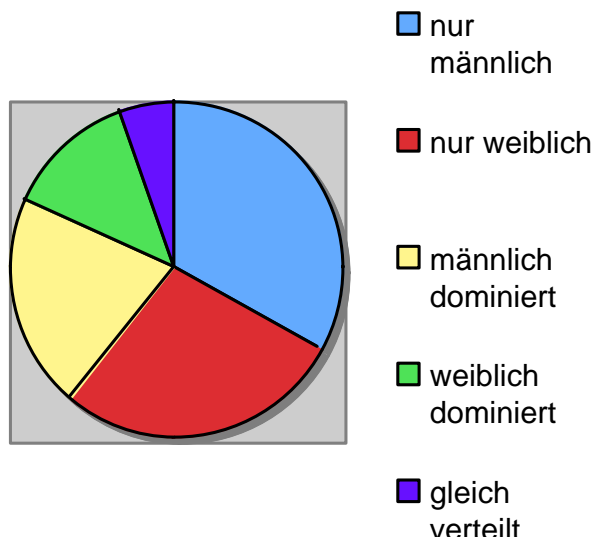
II. Die Verteilung nach Gruppenstärke



2er Gruppen	48	(36,9 %)
3 - 5er Gruppen	65	(50 %)
mehr als fünf Personen	17	(13,1 %)

86,9 % der Besucher gehen höchstens zu fünft auf die Meile, nur 13,1 % bilden größere Gruppen. Einzelpersonen werden kaum angetroffen.

III. Die Gruppenstruktur

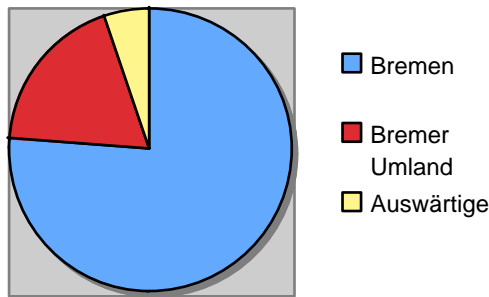


Nur männlich besetzte Gruppen	43	(33,1 %)
Nur weiblich besetzte Gruppen	36	(27,7 %)
Männlich dominierte Gruppen	27	20,8 %
Weiblich dominierte Gruppen	17	(13,1 %)
Gleichstarke Verteilung	7	(5,4 %)

Bei den geführten Interviews ist die ausschließlich mit männlichen Jugendlichen (oder jungen männlichen Erwachsenen) besetzte Gruppe, die am häufigsten vertretene Gruppenform. Aber andere Gruppenformen kommen immer noch derart oft vor, dass eine Verzerrung der Umfrageergebnisse durch die Dominanz der männlichen Sichtweise hier nicht gegeben scheint.

Interessant ist jedoch die Tatsache, dass nur in 5,4 % der Fälle das Verhältnis zwischen Frauen und Männern innerhalb einer Gruppe ausgeglichen ist.

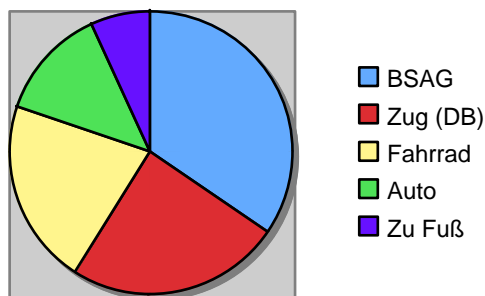
IV. Woher kommen die befragten Gruppen?



Direkt aus Bremen	99 Gruppen	(76,2 %)
Bremer Umland	18 Gruppen	(13,8 %) ⁶
Auswärtige	13 Gruppen	(10 %) ⁷

Insgesamt kamen 90 % Besucher der Disco-Meile aus Bremen oder dem Umland, nur 10 % sind Auswärtige.

V. Anreise



BSAG	37 Gruppen	(34,6 %)
Zug	26 Gruppen	(24,3 %)
Fahrrad	23 Gruppen	(21,5 %)
Auto	14 Gruppen	(13,1 %)
Zu Fuß	7 Gruppen	(6,5 %)

Die Korrelation zwischen der geographischen Herkunft und dem genutzten Verkehrsmittel ist unverkennbar. 94,7 % gaben an, entweder aus Bremen oder der näheren Umgebung zu kommen. Dies stimmt damit überein, dass die meisten (62,6 %) angeben, entweder mit der BSAG (34,6 %), mit dem Zug (24,3 %), dem Fahrrad (21,5 %) oder zu Fuß (6,5 %) zur Meile zu kommen.

Die häufig genannte Zugnutzung (DB, 24,3 %) deutet auf eine relativ gute und schnelle Verbindung hin, also auf einen Wohnort in der näheren Umgebung mit Anschluss an die Regionalbahn. Das Auto (13,1 %) scheint während dessen meist nur dann eingesetzt zu werden, wenn alle anderen Möglichkeiten entweder zu aufwendig, zu teuer oder nicht effektiv (schnell) genug sind.⁸

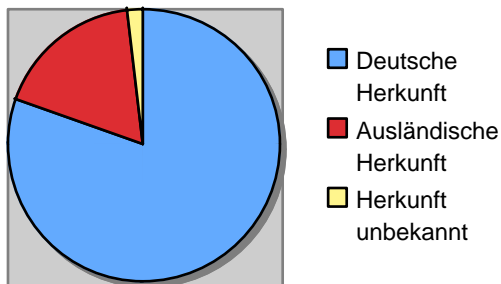
Obwohl verhältnismäßig wenige Besucher der Disco-Meile das Auto als Verkehrsmittel benutzen, wurde öfters bemängelt, dass es zu wenige Parkmöglichkeiten rund um die Disco-Meile gibt.

⁶ Zum Bremer Umland zählen folgende Städte und Landkreise: Delmenhorst (5 Personen), Ganderkesee (1 Person), Osterholz (8 Person), Verden (3 Personen), Wesermarsch (1 Person).

⁷ Die Auswärtigen kamen aus: Diepholz (7 Personen), Göttingen (1 Person), Hannover (2 Person), Oldenburg (1 Person), Osnabrück (1 Person), Rügen (1 Person)

⁸ Bemerkung: Es gibt nur 107 festgehaltene Angaben zu diesem Punkt.

VI. Ethnischer Hintergrund der Befragten



Insgesamt befragte Personen	450	(100 %)
Darunter Deutsche	362	(80,4 %) ⁹
Darunter Ausländer	79	(17,6 %)
Herkunft unbekannt	9	(2 %)

Aufzählung der Befragten nach Herkunftsland und nach eigenen Angaben (alphabetisch geordnet):

Herkunftsland/Kontinent	Anzahl der befragten Personen
Afghanistan	1
Afrika	2
Albanien	1
Arabische Staaten	3
Asien	1
Deutschland	362
Ecuador	1
Frankreich	1
Griechenland	1
Großbritannien	3
Indien	1
Iran	4
Kasachstan	2
Kurden (staatenlos)	2
Libanon	1
Philippinen	2
Polen	12
Russland	13
Syrien	1
Turkistan	3
Türkei	18
USA	2
Vietnam	2

Hier ließe sich spekulieren, warum der Anteil der Befragten mit ausländischer Herkunft relativ gering ausfällt bzw. warum einzelne ethnische Gruppen nicht quantitativ stärker vertreten sind? In der öffentlichen Wahrnehmung dieser Gruppe auf der Meile ist sie deutlich mehr präsent, als das Ergebnis der Befragung anzeigt. Ein Grund ist, dass viele von ihnen einen deutschen Pass besitzen. Trotz ihres Migrationshintergrunds geben sie deswegen „Deutsch“ als Nationalität an. Ein zweiter Grund könnte sein, dass sie auf Grund ihres Aussehens häufig keinen Zugang zur Discothek erhalten, sich aber weiterhin auf der Meile aufhalten. Des Weiteren ist die absolute Zahl

⁹ Viele der befragten Deutschen hatten einen Migrationshintergrund.

der Besucher und damit auch das Verhältnis der deutschen zu den ausländischen Disco-Meilenbesuchern immer noch unbekannt, weil dies nicht zu ermitteln war.

Erlebnisbericht

Mit einem etwas mulmigen Gefühlen betreten wir den Innenhof zwischen dem Imbiss "CHART1" und "TOWER". Es ist sehr dunkel, da das Licht ausgefallen ist und es riecht stark nach Urin. Vor uns eine Gruppe von fünf offensichtlich stark alkoholisierten jungen Männern. Zwei von ihnen scheinen erhitzt über ein sich uns nicht erschließendes Thema zu diskutieren. Sie sitzen in einem Treppenaufgang mit der "EHEHYGIENE" im Rücken. Der Rest steht torkelnd um sie herum. Wir überlegen, ob wir von ihnen vernünftige Antworten bekommen können und ob es nicht auch gefährlich sein kann, sie anzusprechen.

Und als wir uns dazu entschließen, sie zu fragen, ob wir sie zum Thema Gewalt und Sicherheit auf der Disco-Meile interviewen können, wenden sich zwei von ihnen uns zu und gehen sofort auf uns ein. Die beiden Diskutierenden kümmern sich nicht weiter um uns – sie reden weiter und es scheint um ihre Schule zu gehen. Einer wendet sich ab und stellt sich etwas Abseits hin.

Schnell erfahren wir, dass es sich um eine multiethnische Gruppe handelt: Ein Russlanddeutscher, in Kasachstan geboren, zwei Polen, ein Türke und ein Deutscher. Wir reden mit dem Russlanddeutschen und einem der beiden Polen. Sie stehen hier, so sagen sie, jeden Freitag und sind zum gemeinsamen Trinken verabredet. Mal sind es mehrere mal wenige. In Discos versuchen sie erst gar nicht zu gehen, man würde sie ohnehin an der Tür abweisen.

Sie berichten uns, dass sie sich auf der Meile überhaupt nicht sicher fühlen. Sie haben den Eindruck, von den anderen Discobesuchern und -besucherinnen ausgegrenzt und missachtet zu werden. Und entgegen unseren eigenen Erwartungen erzählen sie uns, dass ihnen ihre Situation tiefe Unsicherheit und gar Angst bereitet. Sie berichten von Integrationsschwierigkeiten, dass sie hier als Ausländer schief angeschaut werden, obwohl sie sich auch als Deutsche fühlen, während sie in ihren Heimatländern als die Deutschen verschmäht werden.

Es geht ihnen also nicht um Angst vor Schlägereien. Sie machen überhaupt keinen Hehl daraus, dass sie vor körperlicher Gewalt als Mittel der Selbstverteidigung nicht zurückschrecken. So seien sie erzogen worden und das hat ihnen nach eigenem Bekunden schon so manchen Ärger mit der Polizei eingebracht und zu Anzeigen geführt. Und obwohl wir das erfahren müssen, sind unsere anfänglichen Zweifel und die Angst verfliegen. Alles, was sie uns erzählen, wirkt sehr glaubwürdig, aber in keiner Weise bedrohlich. Im Gegenteil: wir fühlen uns willkommen. Der Russlanddeutsche erzählt uns von seiner Kindheit, seinem Vater und wie sich die Situation der Familie geändert hat, nachdem sie nach Deutschland gekommen sind. Der Pole erzählt von seiner Freundin. Und beide betonen, dass sie sehr glücklich sind, dass sie überhaupt mal jemand nach ihrer Meinung fragt und ihnen zuhört.

Wir beide gehen mit ambivalenten Gefühlen. Einerseits freuen wir uns über ein gelungenes und sehr interessantes Interview, das uns die Angst vor vermeintlich schwierigen Situationen genommen und uns unsere Augen bezüglich unserer eigenen Voreingenommenheit geöffnet hat. Andererseits sind wir aber auch erschlagen von der Wucht der Szenerie: Eine Gruppe von jungen Männern mit Migrationshintergrund, die das Gefühl haben ausgegrenzt zu werden, trifft sich jedes Wochenende am selben Ort, um gemeinsam zu trinken. Es ist mit Sicherheit einer der unwirtlichsten Orte, den die Disco-Meile zu bieten hat. Der einzige Platz, den sie annehmen; der einzige, den sie bekommen?

Block B (Angaben zu den Orten der Befragung, zu den Motiven der Besuchern/-innen, zu ihrem Verhalten)

Nach dem die befragten Disco-Meilenbesucher/Gruppen anhand verschiedener Merkmale wie Alter, Zusammensetzung, Herkunft u.a. näher beschrieben worden sind, geht es im Weiteren um die Inhalte und Parameter der Befragungssituation selbst.

VII. Ort der Befragung

Ort der Befragung:	Anzahl der Interviews	in %:
Vor dem „Stubu/Dancehouse“	27	22,3
Bahnhofsvorplatz	27	22,3
Vor dem „La Viva“	14	11,6
Vor dem „1€-Pub“	12	9,9

Vor dem „Tower“	10	8,3
Vor dem „Woody´s“	9	7,4
Vor dem Finanzamt	7	5,8
Vor dem „Chart1“	6	5
Vor dem „Shagall“	2	1,7
Auf der Brake	2	1,7
Vor der „Tayba“	2	1,7
Vor dem „City Club“	1	0,85
Vor dem „Ting“	1	0,85
Vor dem „Hot Curry“	1	0,85

Über 50 % der befragten Gruppen befanden sich entweder vor dem „Stubu“, auf dem Bahnhofsvorplatz oder vor dem „La Viva“. Vor dem „Stubu“ ist ab 0.30 Uhr die Fluktuation der Disco-Meilenbesucher tatsächlich sehr hoch. Viele halten sich dort über kurz oder lang auf, auch wenn sie nicht in die Disco gehen oder gelangen. Für „La Viva“ gilt dies nicht. Zwar wurden dort ebenfalls viele Interviews geführt, aber an diesem Ort halten sich im Vergleich zum „Stubu“ deutlich weniger Personen auf.

Der Bahnhofsvorplatz ist dagegen am frühen Abend (22.00 – 0.00 Uhr) sehr belebt. Hieraus ergeben sich die zahlreich geführten Interviews und vorgefundenen Gruppen an diesem Ort.

Ca. 0.30 Uhr verlassen die meisten Gruppen den Bahnhofsvorplatz, um die Discotheken aufzusuchen oder sich direkt auf der Meile aufzuhalten.¹⁰

VIII. Subkultureller Hintergrund

Der subkulturelle Hintergrund der Besucher spielt auf der Meile keine wichtige Rolle. Minderheiten sind zwar vertreten, z.B. Punks, Hip Hopper oder Rocker, aber es sind derart wenige, dass hierbei nicht von einer subkulturellen Dominanz oder Prägung ausgegangen werden kann. Wenngleich es für den Zeitraum der Untersuchung keine nennenswerten Auffälligkeiten gab, sind dennoch Anhaltspunkte vorhanden, von einer Problematik mit Rechtsradikalen auf der Meile auszugehen. Eine Gaststätte auf der Meile dient diesen Rechtsradikalen ganz offensichtlich als Treffpunkt.

IX. Die Stimmung der befragten Gruppen auf der Meile

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Stimmung	Anzahl der Antworten
fröhlich/gut gelaunt/offen	89
euphorisch/Vorfreude	31
ruhig/abwartend	28

¹⁰ Hier fehlen zur Vollständigkeit 9 Angaben.

gelangweilt/müde	18
betrübt	8
leicht aggressiv, angeberisches Verhalten	7
unentschlossen	7
schlecht gelaunt	6
schüchtern/zurückhaltend	5
aggressives Verhalten	1

Positiv festzuhalten ist, dass mehr als zwei Drittel der befragten Gruppen gut gelaunt waren (68,5 %), fast ein Viertel (23,8 %) war sogar euphorisch und freute sich sehr auf den kommenden Abend.

Eine betrübte oder gar schlechte Laune kam nur selten in 10,8 % der Fälle vor. Genauso verhielt es sich mit aggressivem oder angeberischem Verhalten, dies wurde für die Interviewer lediglich in 6,2 % der Fälle sichtbar. Fast ein Drittel der befragten Gruppen (30,8 %) war hingegen entweder schüchtern/zurückhaltend oder gelangweilt/müde. Dies ist jedoch sicherlich von der Uhrzeit der Befragung abhängig, denn die „gelangweilt/müden“ Antworten wurden in der Regel im Zeitraum zwischen 03.00 und 04.00 Uhr morgens gegeben.

Erlebnisbericht

Bei ihrem Gang über den Rembertiring treffen die Interviewer vor dem 1EURO-PUB auf eine große Gruppe von ca. 13 ausschließlich männlichen Jugendlichen, sie feiern, wie einige später erzählen, ihren Schulabschluss. Gemeinsam singen sie begleitet von zwei Wandergitarren Klassiker der Popgeschichte wie zum Beispiel "No Woman, No cry" von "Bob Marley". Zu ihnen hat sich ein Schwarzer gesellt, der uns kurz zuvor auf seinem Fahrrad überholt hat. Er hat eine der beiden Gitarren in die Hand gedrückt bekommen und kann ausgesprochen gut singen, während viele der Jugendlichen zu betrunken sind, um noch anständig singen zu können geschweige denn den Takt zu halten. Das scheint aber egal zu sein. Gemeinsam singen sie und feiern sich nach jedem Lied mit lautem Geklatsche und Zugabe-Rufen. Währenddessen kommen viele Passanten vorbei, viele von ihnen lächeln und bleiben stehen, einige kommen sogar extra, um mitzusingen, einige andere finden das eher peinlich.

Nebenan steht eine kleinere Gruppe von vier männlichen Jugendlichen und singen als eine Art Gegenveranstaltung Songs der "Böhsen Onkelz". Als einer von ihnen Songs aus der Zeit anstimmt, in der sie noch unverblümt rechtsradikale Texte hatten, weist ihn einer aus der Gruppe darauf hin, dass er das nicht in Ordnung findet und das nicht mitsingen wird. Als wäre nichts gewesen, hört der eine wieder mit dem Singen auf. Es gibt keinen Streit und die Situation ist offenkundig geklärt.

Die große Gruppe singt unterdessen weiter. Als der Schwarze dann die Gruppe verlässt, bekommt er von allen großen Applaus und der Rest singt weiter Lieder von "Die Ärzte". Die gesamte Situation dauert ca. eine halbe Stunde.

X. Motivation

a) Warum stehen die Gruppen momentan vor den Bars/Discos/Pubs?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Grund:	Antwort:	in %:
Vortrinken	47	28,5
warten auf Freunde	27	16,4
frische Luft schnappen	15	9,1
Zu früh um herein zu gehen	12	7,3
Zwischenstation, wollen noch weiter	9	5,5
sind nicht hereingekommen	8	4,8
noch unentschlossen	8	4,8
auf dem Weg nach Hause	8	4,8
gerade erst angekommen	6	3,6
aus Interesse am Geschehen draußen	5	3
wegen schlechter Musik-Stimmung in der Disco	4	2,4
Lokalitätenwechsel	3	1,8
Essen	3	1,8
wollen gar nicht rein, nur draußen rumhängen und trinken	2	1,2
kein spezieller Grund	2	1,2
Unterhalten	2	1,2
sind rausgeflogen	1	0,6
sind zu jung um herein zu kommen, warten auf den richtigen Moment, sich herein zu schmuggeln	1	0,6
wollen draußen kiffen	1	0,6
wollen telefonieren	1	0,6

Insgesamt ergeben sich hierbei 165 Antworten, die auf Grund von Mehrfachnennungen möglich waren.

Die drei am häufigsten genannten Gründe, um sich außerhalb und nicht innerhalb einer Discothek aufzuhalten, sind eindeutig und lassen wenig Raum für Spekulation oder Interpretation: Das „Vortrinken“ ist mit 28,5 % der am häufigsten genannte Grund, sich draußen aufzuhalten. „Auf Freunde warten“ folgt mit 16,4 % und „frische Luft schnappen“ mit 9,1 % auf Platz zwei und drei.

Interessant erscheint, dass in etwa jede fünfte (19,3 %) der befragten Gruppen, sich aus verschiedenen Gründen draußen aufhalten, die weniger eindeutig sind und damit zu Spekulationen einladen.

Hierbei werden folgende Gründe angegeben:

- zu früh, um herein zu gehen	12	(7,3 %)
- sind nicht hereingekommen	8	(4,8 %)
- schlechte Musik/Stimmung innerhalb der Disco	4	(2,4 %)
- kein Grund	2	(1,2 %)
- wollen gar nicht herein	2	(1,2 %)
- aus Interesse draußen	2	(1,2 %)
- sind rausgeflogen	1	(0,6 %)
- warten auf den richtigen Moment, sich herein zu schmuggeln	1	(0,6 %)

Alles in allem bedeutet dies, dass Jugendliche auch auf die Disco-Meile gehen, ohne zu wissen, wann und ob sie überhaupt in eine Disco hereinkommen. Hierbei spielt das Alter und die ethnische Herkunft eine Rolle (Stichwort Diskriminierung).

Erstaunlicherweise bleiben auch diejenigen auf der Meile, die bereits aus einer Disco rausgeflogen sind. Des Weiteren kommen auch Jugendliche unter 18 Jahren (deutscher Herkunft) auf die Meile, um sich im geeigneten Moment, in eine Disco hinein zu schmuggeln. Hier stimmen Interviews und Beobachtungen überein. Sich in Discos hinein zu schmuggeln und es so oft zu versuchen, bis es klappt, wurde von jenen Minderjährigen, die befragt wurden, als übliche Praxis bezeichnet. Gegen 03.00 Uhr konnte festgestellt werden, dass ihnen dies in Einzelfällen auch gelingt, denn zu dieser Uhrzeit tauchten sie plötzlich wieder auf der Meile auf. Zum Schluss muss eine weitere Minderheit von Jugendlichen erwähnt werden, die sich ausschließlich auf der Straße aufhalten, ohne Interesse zu haben, überhaupt in eine Disco oder Gaststätte zu gehen.

b) Warum gehen die befragten Gruppen überhaupt zur Meile?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

a) weil es die nächste Gelegenheit zum Feiern ist:	2	(1,5 %)
b) wegen der Discotheken:	104	(79,4 %)
c) wegen günstiger Getränke:	25	(19,1 %)

Insgesamt ergeben sich durch die Mehrfachnennungen 131 Antworten.

Zu Antwort b), Aufschlüsselung nach genannten Discotheken:

Discothek	Antworten	in %
Stubu	52	50
La Viva	19	18,3
Woody's	18	17,3
Tower	8	7,7
Ting	4	3,8
Neue Welt	2	1,9
Mirage	1	0,9

Zu Antwort c), Aufschlüsselung nach genannten Bars:

Pub/Kiosk/Club	Antworten	in %
1€-Pub	22	88
International Kiosk	3	12

Vier von fünf Disco-Meilenbesucher (79,4 %) sind wegen der Attraktivität der Discotheken auf der Meile. Der günstige Alkohol scheint nur eine untergeordnete Rolle zu spielen, nur jeder fünfte (19,1 %) kommt deswegen zur Meile.

Die Hälfte aller Gruppen nannten die Discothek „Stubu“ als Ziel ihres Meilebesuches, 18,3 % nannten das „La Viva“ und fast genauso viele, nämlich 17,3 % gehen ins „Woody’s“. D.h. auf die genannten drei Discotheken fallen insgesamt 85,3 % der befragten Gruppen. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass viele der Disco-Meilenbesucher oftmals am Abend zwischen den Lokalen wechseln und auch möglicherweise andere als die genannten auf der Meile besuchen.

c) Wie oft kommen die befragten Gruppen zur Disco-Meile?

Regelmäßig	61	(78,2 %)
Selten	17	(21,8 %)
Insgesamt:	78 ¹¹	

XI. Alkoholkonsum

a) Was trinken die Besucher der Disco-Meile?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Alkoholart:	Antworten:	in %:
Bier	67	39,9
Mixgetränke	60	35,7
Tequilla	8	4,8
Sekt	7	4,2
Wein	7	4,2
Kurze	6	3,6
Cocktails	5	3
Alkopops	2	1,2
Martini	1	0,6
Cuba Libre	1	0,6
Feigling	1	0,6
Sangria	1	0,6
Kein Alkoholkonsum	2	1,2

Insgesamt ergaben sich 168 Antworten, wobei Bier mit 39,9 % und die Mixgetränke mit 35,7 % dominieren. Damit sind die beiden Getränkearten zusammengenommen bei den Befragten mit 75,6 % sehr weit verbreitet. Aus Sicht des Jugendschutzes ist dies eine beunruhigende Feststellung, denn bei den Mixgetränken handelt es sich um Saft/Frischgetränke, die mit branntweinhaltigen Getränken gemischt werden. Und beim Bierkonsum kann vor allem die Menge der getrunkenen Biere Probleme verursachen.

¹¹ Hier fehlen 52 (von 130) möglichen Antworten zur Vollständigkeit.

b) Wo wird auf der Disco-Meile getrunken?

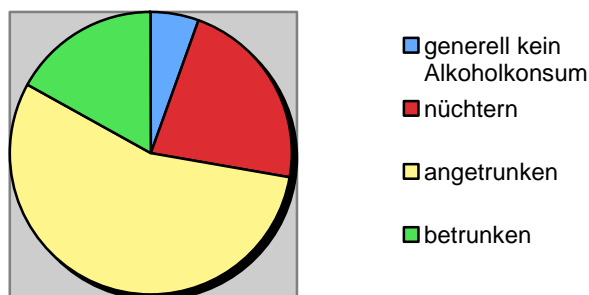
(Mehrfachnennungen sind möglich)

Ort:	Antwort:	In %:
zu Hause	51	32,5
in der Disco	40	25,5
im 1€-Pub	20	12,7
auf der Meile	17	10,8
in anderen Lokalitäten oder auf andere Veranstaltungen ¹²	12	7,6
auf dem Bahnhofsvorplatz	9	5,7
auf der Hinfahrt zur Meile	6	3,8
vor dem Chart1	1	0,6
im Irish-Pub	1	0,6

Insgesamt ergeben sich hier 157 Antworten. Häufig stammt der auf der Meile konsumierte Alkohol aus dem privaten Haushalt (31,8 %). Getrunken wird er zu Hause, auf der Fahrt zur Meile und auf der Meile selbst. Als Grund für dieses Verhalten müssen die hohen Getränkepreise auf der Disco-Meile angesehen werden. Trotzdem kaufen und trinken immerhin noch mehr als ein Viertel (25,5 %) der Besucher ihre Getränke in der Discothek oder Gaststätte auf der Meile, wobei der „1€-Pub“ mit einem Anteil von 12,7 % als Alternative oder Ergänzung zur Discothek nicht unterschätzt werden darf.

Die von den Betreibern der Discotheken häufig kritisierten Kioske im Bahnhofsbereich, denen vorgeworfen wird, Alkohol in größeren Mengen an Jugendliche unter 18 Jahren zu verkaufen, scheinen nur einen sehr geringen Zulauf zu haben.

c) Wie stark ist der Alkoholkonsum?



Insgesamt 123 Antworten oder Einschätzungen seitens der Beobachter.

¹² Solche Veranstaltungen können Abiturbälle oder Stadtteillfeste sein, aber auch andere Lokale, z. B. die auf der Schlachte.

Bemerkenswert sind drei Tatsachen:

1. Es gab auffällig wenige betrunkene Personen auf der Meile. Wenn solche Personen zu beobachten waren, dann war dies eher zwischen 03.00 und 04.00 Uhr morgens.
2. Durch Alkoholkonsum verursachtes unkontrolliertes Verhalten konnte kaum beobachtet werden.
3. Es wurden kaum Vorfälle beobachtet, bei denen der Alkoholkonsum als Auslöser für körperliche Gewalt oder verbale Entgleisungen gelten könnte.

Generell ist der Betrunkeneitsgrad vom Zeitpunkt der Befragung abhängig. Je später der Abend, desto betrunkenere waren viele der Personen in den befragten Gruppen.

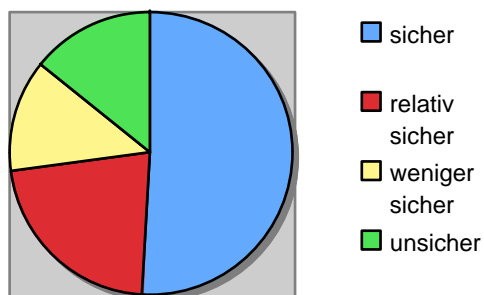
Interessant ist weiterhin der Umstand, dass immerhin knapp 6 % der Disco-Meilenbesucher komplett auf Alkoholkonsum verzichteten. Und außerdem gab es insgesamt mehr nüchterne Gruppen (22 %) als stark alkoholisierte (17,3 %).

Block C (Angaben zu Gewalt und Sicherheit, zu den Türstehern und zur Polizei)

Nun werden die Aspekte „Gewalt“ und „Sicherheit“ in den Vordergrund gerückt. Es geht um die Erfahrungen mit Gewalt (körperliche wie verbale) und die allgemeine Einschätzung der befragten Gruppen zum Thema „Sicherheit“ auf der Disco-Meile. Dabei wurde gezielt nach dem Verhalten der Türsteher sowie der Arbeit der Bremer Polizei gefragt.

XII. Gewalt und Sicherheit

a) Fühlen sich die befragten Gruppen auf der Disco-Meile sicher?



Sicher	86	(50,9 %)
Relativ sicher	37	(21,9 %)
Weniger sicher	22	(13 %)
Unsicher	24	(14,2 %)
Insgesamt:	169	

Bemerkung: Hier sollten sich eigentlich 130 Antworten ergeben, doch die Gruppen waren sich zu den Sicherheitsaspekten der Meile nicht immer einig. In solchen Fällen wurde versucht, die Antworten getrennt zu notieren. Zumeist gab es innerhalb einer Gruppe zwei unterschiedlichen Meinungen, so ergeben sich die zusätzlichen 39 Antworten.

Erstaunlicherweise fühlen sich trotz aller negativen Vorfälle der jüngsten Vergangenheit und der entsprechenden Berichterstattung in der Presse über 50 % der befragten Gruppen auf der Meile sicher. Hier gibt es eine Abweichung mit den Ergebnissen der online Befragung. Die Grund für unterschiedliche Bewertungen durch die befragten Personen liegt wahrscheinlich in der unterschiedlichen Ansprache. Während die Zielgruppe auf der Meile persönlich angesprochen wird, kann sie bei der online Befragung anonym bleiben. In der Öffentlichkeit wird man nicht so schnell zugeben, dass man sich unsicher fühlt, zumal man sich in Gesellschaft von Freunden bewegt und sich deshalb einerseits bereits sicherer fühlt, aber sich selbst auch nicht bloßstellen will.

Erschwerend kann dazu noch der alkoholisierte Zustand während der Befragung auf der Meile kommen. Zu solchen Gefühle von Unsicherheit wird man sich in einem anonymen Rahmen, wie bei der online Befragung, eher bekennen.

Aber auch bei der persönlichen Befragung gibt zumindest jeder vierte Jugendliche an, sich weniger sicher (13 %) oder unsicher (14,2 %) zu fühlen, d.h. insgesamt sind mehr als ein Viertel der Besucher mit einem unsicheren Gefühl im Hinterkopf auf der Meile unterwegs.

Dies ist dennoch eine erstaunlich geringe Anzahl, wenn man bedenkt, dass (siehe Punkt b) recht viele Besucher entweder bereits direkt von Gewalt auf der Meile betroffen waren (28,4 %) oder zumindest einmal einen solchen Vorfall beobachtet haben (41,5 %).

Gesammelte Aussagen zum Thema Gewalt und Sicherheit:

1. Man geht zumindest zu zweit auf die Meile, nicht allein. (24)
2. Man geht auch alleine auf die Meile. (19)
3. Man kann der Gewalt aus dem Weg gehen, aber wer Streit sucht, der wird ihn auch finden. (11)
4. Nach den Vorfällen ist man weniger oder eine ganze Weile gar nicht mehr zur Meile gegangen. (8)
5. Vor und nach den Vorfällen ist die Stimmung auf der Meile gleich. (8)
6. Der Alkohol ist an der Gewalt schuld, die meisten, die Ärger machen, sind betrunken. (7)
7. Nach den Vorfällen ist es auf der Meile ruhiger geworden. (3)
8. Nach den Vorfällen ist die Stimmung angespannter als vorher. (3)
9. Die Meile ist genauso gefährlich wie alles andere. (3)
10. Die Meile ist insgesamt nicht mehr so sicher wie vor den Vorfällen. (2)
11. Zum Wochenende nimmt die Gewalt zu. (2)
12. Frauen wie Männer sind gleichermaßen von der Gewalt auf Meile betroffen (wegen der Waffen). (2)
13. Viele der Besucher auf der Meile haben eine Waffe. (2)
14. Man ist durch die Vorfälle als Besucher verunsichert. (2)
15. Ausländer (kulturelle Unterschiede) sind für den Ärger verantwortlich. (2)
16. Die Stimmung auf der Meile ist gut. (2)
17. Die Stimmung auf der Meile ist erschreckend aggressiv. (1)
18. Die Gäste von „XXX¹³“ sind diejenigen, die Ärger auf der Meile machen. (1)

Insgesamt wurden 102 Meinungsäußerungen zum Thema Gewalt und Sicherheit auf der Disco-Meile festgehalten. Davon sind:

- | | |
|--------------|----------|
| - 47 negativ | (46,1 %) |
| - 24 positiv | (23,5 %) |
| - 31 neutral | (30,4 %) |

Paradoxerweise gibt es nur 24 positive Meinungsäußerungen zur Meile und der dort herrschenden Stimmung. Und dies obwohl vorher immerhin über 50 % der Befragten (a) angaben, sich beim Besuch der Meile sicher zu fühlen.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass sich viele Aussagen direkt widersprechen und so eine Interpretation der Situation auf der Disco-Meile sehr schwierig machen. Weil sie jedoch von unterschiedlichen Personen gemacht werden, muss dieser Widerspruch so hingenommen werden.

Auf jeden Fall erkennt man bereits jetzt das Bedürfnis und Wunsch nach gewissen Veränderungen bei den Befragten, welches bei den Verbesserungsvorschlägen noch klarer in den Vordergrund tritt.

¹³ Obwohl in den Antwortbogen konkret Namen von Betrieben genannt werden, soll hier auf deren Nennung verzichtet werden, zumal es sich häufig nur um einzelne Angaben handelt

b) Wurden bereits direkte Erfahrungen mit Gewalt (verbal oder körperlich) auf der Meile gemacht?

Direkt Opfer oder Täter gewesen?

Ja	37	(28,4 %)
Nein	32	(24,6 %)

c) Schon mal einen Vorfall direkt beobachtet?

Ja	54	(41,5 %)
Nein	25	(19,2 %)

Diese Bilanz fällt erschreckend und gleichzeitig deutlich aus. 28,4 % waren bereits von Gewalt auf der Meile betroffen. Dazu kommen sogar 41,5 %, die einen Vorfall direkt beobachtet haben wollen. Lediglich ein Viertel der Befragten sagte hingegen aus, sie hätten nichts mitbekommen. Hier muss aber noch einmal darauf hingewiesen werden, dass lediglich eine Person aus der Gruppe von Gewalt betroffen gewesen sein musste, damit eine Gruppe in diese Statistik einbezogen wird. Es kann also zu Verzerrungen bei großen Gruppen kommen. Wenn z. B. eine Person in einer 6er-Gruppe eine bestimmte negative Erfahrung gemacht hat, die übrigen fünf jedoch nicht, wurde dennoch nur die negative statistisch erfasst.¹⁴

Trotz möglicher Verzerrungen und fehlender Antworten ist es alarmierend, dass nur 19,2 % keinen Vorfall beobachtet haben wollen, denn letztendlich wird dadurch deutlich, dass über 80 % Gewalt in irgendeiner Form wahrgenommen haben.

Des Weiteren soll noch betont werden, dass es sich bei ca. 70 % der dokumentierten Vorfälle (im Zusammenhang mit Gewalt) um verbale Gewalt handelte und nicht um physische Gewalt (Schlägereien oder Ähnliches).

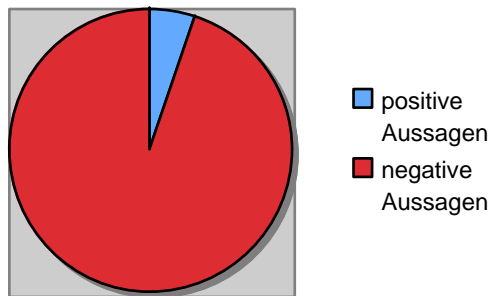
Bei den indirekten Erfahrungen mit Gewalt fehlt eine ausreichende Datenbasis. Von Freunden/Bekanntem haben 11 Gruppen etwas über bestimmte Vorfälle auf der Meile erfahren, aus den Medien erfuhren weitere 18 Gruppen von solchen Vorfällen. Offensichtlich muss hierbei außerdem die „Mund-zu-Mund Propaganda“ nicht unterschätzt werden. Manche Darstellungen, die man irgendwie gehört oder gelesen hat, fangen ein Eigenleben an, in dem sie weitergegeben werden, ohne dass konkrete eigene Erfahrungen mit den Vorfällen vorliegen.

Erlebnisbericht, während des Untersuchungszeitraums erlebt von einem männlichen Interviewer:

Es war mir möglich zu erleben, wie sich Nichtigkeiten zu Konflikten hochschaukeln können. Ich stehe einen Augenblick alleine am Rembertiring neben dem INTERNATIONAL Kiosk. Nahe der Litfasssäule im Sand sitzt eine Gruppe Punks. Ihnen gegenüber liegt ein Obdachloser schlafend auf dem Fußboden. Aus Richtung McDonalds kommen zwei Jugendliche, die in etwa 18 Jahre sind. Sie bleiben einen Augenblick bei den Punks stehen und rufen ihnen feixend etwas für mich Unverständliches zu und gehen weiter. Als die Punks darauf reagieren und ihnen etwas hinterher pöbeln, freuen sich beide diebisch über die wohl gelungene Provokation. Beide kommen an mir vorbei und während der eine weiter geht, bleibt der andere stehen und baut sich vor mir auf. Mir wird schnell klar, dass er betrunken ist, da er leicht torkelt und bereits einen typischen Silberblick hat. Er sagt mir grinsend, mein Freund sei wohl tot. Er meint offensichtlich den schlafenden Obdachlosen. Ich grinse zurück und erwidere, dass ich angenommen hätte, er gehöre zu ihnen. Schlagartig weicht das Grinsen aus seinem Gesicht und die Augen verengen sich. Er fragt mich, ob ich ihn beleidigen wolle. Als ich nicht antworte und einfach weiter grinse, fügt er hinzu, ich solle aufpassen, er sei schließlich Ausländer. Ich reagiere weiterhin nicht. Daraufhin fällt ihm wohl nichts mehr ein und er geht schnell zu seinem Freund.

¹⁴ Zudem haben sich zu diesen Fragen nicht alle Gruppen geäußert, so dass einige Antworten fehlen. Damit ist eine Verzerrung der Umfrageergebnisse auch auf diesem Wege möglich.

b) Erfahrungen der befragten Gruppen mit den Türstehern auf der Disco-Meile?



Positive Aussagen	13	(5,2 %)
Negative Aussagen	124	(94,8 %)

Insgesamt wurden 137 Aussagen zu den Türstehern dokumentiert.

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Die drei häufigsten Aussagen zu den Türstehern

Türstehern sind aggressiv und gewaltbereit	24
Türsteher sind oft provozierend und Unruheherd	22
Kein Vertrauen zu den Türstehern	19

Dokumentierte Aussagen zum Verhalten der Türsteher

1. Türsteher sind aggressiv und gewaltbereit.	(24)
2. Türsteher sind oft provozierend und Unruheherd (sie verunsichern das Publikum).	(22)
3. Haben kein Vertrauen zu den Türstehern.	(19)
4. Diskriminierung auf Grund ethnischer Zugehörigkeit durch die Türsteher an der Tür.	(11)
5. Bei Ärger helfen die Türsteher nicht.	(10)
6. Türsteher sorgen für Ordnung.	(10)
7. Tätliche Gewalt seitens der Türsteher häufig beobachtet.	(9)
8. Türsteher bilden eine Mafia-ähnliche Organisation.	(8)
9. Türsteher vor dem „STUBU“ sind nicht kompetent, man wird beschimpft oder angefasst (können zum Teil nicht einmal Deutsch).	(8)
10. Türsteher sind häufig unfreundlich.	(4)
11. Türsteher regieren (?).	(2)
12. Türsteher sind schuld an den Vorfällen.	(2)
13. Türsteher verkaufen Drogen.	(1)
14. „Bells“ wegen Nazis schließen.	(1)
15. Türsteher des „Beat Club“ sind Nazis, sind verdächtig.	(1)
16. Türsteher sind oft kriminell.	(1)
17. Türsteher kontrollieren kaum.	(1)
18. Bei Ärger wendet man sich nicht an die Türsteher.	(1)
19. „XXX kontrolliert am meisten.	(1)
21. Türsteher vor dem „Woody's“ sind netter.	(1)
22. Türsteher vor dem „STUBU“ sind netter.	(1)

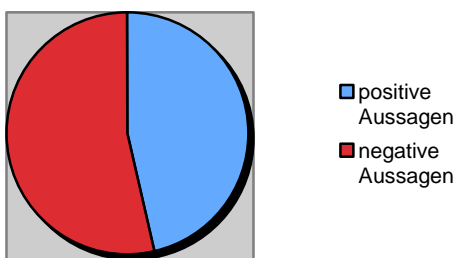
Das Verhältnis zwischen dem Publikum und den Türstehern auf der Meile ist eindeutig gestört. Von einem vertrauensvollen Umgang kann nicht die Rede sein, die Türsteher scheinen für die Besucher der Disco-Meile zu den größten Problemfeldern der Meile zu gehören.

Das Image der Türsteher bei den Besuchern ist sehr schlecht, sie gelten häufig als aggressiv, gewaltbereit und unhöflich.

Positive Aussagen zu den Türstehern sind kaum zu finden, es werden bloß Unterschiede zwischen den Türstehern der verschiedenen Discos angegeben. Beispielsweise heißt es dann, die Türsteher im XY seien netter als andere auf der Meile.

Das Verhältnis von positiven zu negativen Meinungsäußerungen ist 13 zu 124. Negativ sind 94,8 % der Aussagen zu den Türstehern.

c) Erfahrungen der befragten Gruppen mit der Polizei auf der Disco-Meile?



Positive Aussagen: 45 (46,4 %)

Negative Aussagen: 52 (53,6 %)

Insgesamt wurden 97 Aussagen zur Arbeit der Bremer Polizei festgehalten.

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Die drei häufigsten Aussagen zur Arbeit der Polizei

Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei.	24
Polizei ist nicht da, wenn man sie braucht (nicht schnell genug).	16
Hohe Polizeipräsenz, aber trotzdem kein Sicherheitsgefühl.	9

Alle Aussagen zur Arbeit der Bremer Polizei auf der Disco-Meile

1. Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei.	(24)
2. Polizei ist nicht da, wenn man sie braucht (nicht schnell genug).	(16)
3. Hohe Polizeipräsenz, aber trotzdem kein Sicherheitsgefühl.	(9)
4. Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei, nicht an die Türsteher.	(8)
5. Polizei traut sich nicht einzugreifen (hat Angst).	(6)
6. Polizeipräsenz gibt Sicherheit.	(6)
7. Bei Gefahr an Freunde wenden, nicht an Polizei.	(5)
8. Mehr Polizei seit den Vorfällen, das ist gut.	(5)
9. Zu viele Azubis bei der Polizei auf der Meile.	(4)
10. Nur im Notfall an die Polizei wenden, sonst an die Türsteher.	(3)
11. Bei Gefahr wendet man sich nicht an die Polizei, sondern an Türsteher.	(2)
12. Mehr durch Polizei belästigt als geschützt.	(2)
13. Polizei wirkt überfordert.	(2)
14. Unregelmäßiger Einsatz der Polizeikräfte auf der Meile (Mannschaftsstärke).	(1)

- | | |
|--|------|
| 15. Autokontrollen werden positiv aufgenommen. | (1) |
| 16. Polizei soll etwas gegen organisierte Kriminalität tun. | (1) |
| 17. Öfter mit der Polizei auf Grund von Vorurteilen gegenüber
Ausländern in Konflikt geraten. | (1) |
| 18. Ausreichend Polizei auf der Meile vorhanden. | (1) |

Insgesamt wird die Polizei sehr unterschiedlich wahrgenommen, wobei dies aber auch vom Alter der befragten Personen abhängig ist. Jüngere Besucher der Disco-Meile wünschen sich zum Teil weniger Polizei, damit sie einfacher in eine Disco gelangen und sich insgesamt freier über die Meile bewegen können (Stichwort Ausweiskontrolle, Platzverweise). Alles in allem ist aber der Wunsch nach mehr Polizei der am häufigsten genannte Verbesserungsvorschlag. Außerdem wird die Arbeit der Polizei auf der Disco-Meile sicherlich positiver bewertet als die der Türsteher.

Das Verhältnis zwischen positiven und negativen Äußerungen ist hier im Vergleich zu den Türstehern deutlich ausgewogener (45 positive zu 52 negative). Dies bedeutet, dass im Vergleich zu den Türsteheraussagen lediglich 53,6 % der Aussagen negativ sind. Hieraus eine eindeutige Tendenz abzuleiten fällt schwer. Es gibt aber auf jeden Fall ein deutliches Verbesserungspotential bei der Außendarstellung der Polizei auf der Disco-Meile. Damit kann sie zur positiveren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beitragen. Zusätzlich sind natürlich Aussagen wie 2., 3., 5. oder 7. zu überprüfen und zu hinterfragen.

Block D (Verbesserungsvorschläge):

Den letzten Teil der Umfrageergebnisse bilden die Verbesserungsvorschläge, die in fünf Kategorien (Polizei, Türsteher, bauliche Maßnahmen, Discotheken, allgemeines) gegliedert worden sind.

XIII. Verbesserungsvorschläge seitens der befragten Gruppen

Betreff: Polizei

- | | |
|---|----|
| 1. Mehr Polizei auf der Meile. | 32 |
| 2. Mehr Streifelaufen und bessere Verteilung der Polizisten auf der Meile. | 14 |
| 3. Mehr Zivilpolizisten, die ebenfalls innerhalb der Disco schlichten. | 7 |
| 4. Polizeiwache auf der Meile installieren. | 5 |
| 5. Razzien gegen Türsteher wegen Drogenhandels. | 5 |
| 6. Weniger Polizei. | 4 |
| 7. Couragierterer und schnellerer Einsatz der Polizisten. | 4 |
| 8. Mehr Ausweiskontrollen außerhalb der Discos ab 24 Uhr durch die Polizei. | 2 |
| 9. Mehr junge Polizisten, die wissen, wie es auf der Meile zugeht. | 1 |
| 10. „1€-Pub“ mehr kontrollieren. | 1 |
| 11. Abbau der Vorurteile gegenüber den Ausländern bei der Polizei. | 1 |
| 12. Weitergabe der Informationen an die Medien, um Druck auf die Politik auszuüben. | 1 |
| 13. Keine Zivilpolizei. | 1 |
| 14. Bessere Sicherung der BSAG-Verkehrsmittel. | 1 |
| 15. Härtere Gangart der Polizei und Platzverweise werden gefordert. | 1 |

Betreff: Türsteher

- | | |
|--|----|
| 1. Forderung nach qualifizierteren (nicht aggressiven, keine Familienmitglieder),
höflichen und durch Lizenztests geprüfte Türsteher. | 22 |
| 2. Keine Diskriminierung durch die Türsteher an der Tür. | 12 |
| 3. Türsteherrivalität soll beendet werden. | 4 |
| 4. Deutsche Türsteher werden verlangt. | 3 |
| 5. Weibliche Türsteher werden gefordert. | 2 |

- | | |
|--|---|
| 6. Mehr Türsteher in der Disco postieren. | 2 |
| 7. Besitzer der Discos für die Türsteher haftbar machen. | 1 |

Betreff: Bauliche Maßnahmen

- | | |
|--|---|
| 1. Mehr (und bunteres) Licht auf der Meile. | 8 |
| 2. Straße beim Rembertiring verbreitern, um Konflikten so aus dem Wege zu gehen. | 7 |
| 3. Hässliche und dunkle Ecken bekämpfen, bauliche Maßnahmen, Renovierung, Blumen, Schilder, Palmen, auf Sauberkeit achten. | 7 |
| 4. Mehr Kameras. | 6 |
| 5. Mehr Sitzmöglichkeiten schaffen. | 5 |
| 6. Mehr kostenfreie Parkplätze. | 2 |
| 7. Überdachung der Meile. | 2 |
| 8. Metalldetektoren. | 1 |
| 9. Geldautomaten auf der Meile aufstellen. | 1 |
| 10. Die Eingänge der Discos sollten nicht zur Hauptstraße hinausgehen. | 1 |

Betreff: Discotheken

- | | |
|--|----|
| 1. Vielfältigeres Unterhaltungsangebot, also mehr Alternativen schaffen. | 15 |
| 2. Einlass ab 16 Jahren. | 13 |
| 3. Rauchfreie Discos. | 2 |
| 4. Weniger Ausländer in die Discos lassen. | 2 |
| 5. Themenabende und Aktionstage in den Discos einführen. | 2 |
| 6. Alle Stadtteile Bremens sollten eigene Ausgehmöglichkeiten haben. | 1 |
| 7. Weniger unter 18-Jährige in die Discos lassen. | 1 |
| 8. Das „La Viva“ schließen. | 1 |
| 9. Mehr Striplokale einrichten. | 1 |
| 10. Ab einem bestimmten Zeitpunkt schließen, weil es sonst zu voll wird. | 1 |

Betreff: Allgemeines

- | | |
|---|---|
| 1. Der „1€-Pub“ soll geschlossen werden, weil es Anziehungspunkt für Asoziale ist. | 6 |
| 2. Einen Shuttledienst einrichten, Begleitung für Frauen auf dem Nachhauseweg. | 3 |
| 3. Integration der Ausländer verbessern (es gibt tiefer liegende Gründe für die Gewalt, die die Politik anpacken muss). | 2 |
| 4. Alle Kioske und Läden sollen einem Besitzer gehören. | 1 |
| 5. Weniger Ausländer auf die Meile lassen. | 1 |
| 6. Mehr Alternativen vor den Discos gefordert. | 1 |
| 7. DRK Station vor Ort einrichten. | 1 |

Bericht von Jana Freiberg, Martin Kaleta und André Kobus

Anlage 1

Allgemeine Situationsbeschreibung eines durchschnittlichen Wochenendes auf der Meile

Bis Mitternacht sind nur vereinzelt Gruppen in kleiner Stärke auf der Meile. Diese Gruppen sind von unterschiedlicher Größe, bestehen hauptsächlich aus zwei bis sechs Personen und haben meistens einen größeren Männer- als Frauenanteil. In der Regel sind die Gruppen nach ethnischer Herkunft zusammengesetzt. Sieht man Zweiergruppen, so bestehen diese häufig ausschließlich aus Frauen.

Die Besucher und Besucherinnen der Disco-Meile halten sich vor Mitternacht eher auf dem Bahnhofsvorplatz, als auf der Meile selbst auf. Die Stimmung ist durchweg entspannt, ruhig und friedlich. Viele Gruppen treffen sich zum Vortrinken und Beisammensitzen.

Die Gruppen- und Altersstruktur ist am Donnerstag sehr unterschiedlich. Das gleiche gilt für den nachfolgenden Freitag, während sich am Samstag wiederum auffallend wenige junge Gruppen auf der Meile aufhalten. Viele jüngere Jugendliche werden aus Altersgründen von den Türstehern abgewiesen, versuchen trotzdem immer wieder erneut reinzukommen und sind dabei oft erfolgreich, denn nachts sieht man einige von den zuvor abgewiesenen doch aus den Discos raus kommen. Die Besucher, die überhaupt nicht reingekommen sind, sind meistens sauer darüber, was die Stimmung negativ beeinflusst.

Die Disco-Meile und der Bahnhofsvorplatz sind in den frühen Abendstunden meist noch sehr sauber. Es stehen aber einzelne Flaschen herum, was damit zu erklären ist, dass die meisten Jugendlichen ihre alkoholischen Getränke, hauptsächlich Bier oder Mischgetränke mit Wodka, von zu Hause mitbringen und diese nach dem „Vorglühen“ dort stehen lassen. Aus einigen Interviews geht hervor, dass junge Leute sich häufig an einem zentralen Ort im eigenen Stadtteil treffen, um dann gemeinsam Richtung Disco-Meile aufzubrechen. Alkoholkonsum am Bahnhofsvorplatz ist zwar zu beobachten, aber führt noch nicht zu spürbaren alkoholbedingten Verhaltensweisen.

Ab Mitternacht wendet sich allerdings das Bild. Der Bahnhofsvorplatz leert sich langsam und es entwickelt sich ein größerer Passantenstrom in Richtung Meile. Es bilden sich erste Warteschlangen vor den Discos. Die Stimmung wird euphorischer und hektischer, was wohl auch mit den vielen Menschen auf der Meile und deren starken Drang in die Discos und dem ansteigenden Alkoholkonsum zusammenhängt. Allerdings sind nur wenige Besucher stark angetrunken. Ihre Stimmung ist weiterhin friedlich und fröhlich. Den Besuchern ist nur vereinzelt Müdigkeit anzumerken. Es finden nun auch Interaktionen zwischen den Gruppen statt, die größtenteils friedlich ablaufen. Dies hängt davon ab, in welcher Weise die verbalen Äußerungen getätigt werden: Sind sie freundlich, wird auch friedlich reagiert, sind sie allerdings unfreundlich oder aggressiv, wird auch dementsprechend geantwortet. Es bleibt allerdings fast ausschließlich bei verbalen Auseinandersetzungen. Nur selten entwickeln sich kleine Rangeleien, die allerdings sofort wieder durch die Polizei oder Umstehende geschlichtet werden können.

Auffällig ist, wie viel Müll sich zu dieser Zeit inzwischen auf der Meile angesammelt hat: Es liegen viel Papiermüll, Essensverpackungen und Flaschen herum, zum Teil sind sogar Erbrochenes und umgestoßene Mülltonnen zu beobachten. Die Flaschen werden aber im Laufe des Abends von so genannten „Flaschensammlern“ weggeräumt. Zu dieser Zeit sind auf der Meile immer weniger, manchmal auch gar keine unter achtzehnjährigen Besucherinnen und Besucher zu sehen.

Ab ca. drei Uhr macht sich eine Aufbruchstimmung bemerkbar, die mit der Zeit zunimmt. Die Leute sammeln sich vor den Discos und verabschieden sich voneinander. Die meisten machen sich auf den Weg zum Bahnhof, von dem aus sie wahrscheinlich mit den Nachtlinien der BSAG oder mit der DB nach Hause fahren. Nun sind manchmal auch wieder junge Besucher unter 18, die aus den Discos strömen, zu beobachten. Diese haben sich vermutlich, nachdem sie irgendwie Einlass gefunden haben, nicht mehr aus den Discos getraut, weil sie befürchten müssen, wegen ihres Alters erneut überprüft zu werden. Man sieht außerdem zunehmend auch stark

betrunkene, torkelnde Leute, die aber größtenteils friedlich und ruhig sind. Die Leute werden müde und die Meile leert sich. Es sind nun hauptsächlich Zweiergruppen unterwegs. Die Stimmung ist zu dieser Zeit immer friedlich.

Zusammenfassend: Man kann also abschließend feststellen, dass sich ein typischer Abend auf der Disco-Meile in mehreren Phasen aufteilen lässt: Zwischen zehn und zwölf ist es ruhig und weitgehend leer auf der Meile, da sich die Jugendlichen eher auf dem Bahnhofsvorplatz zum Zusammensitzen oder „Vorglühen“ treffen oder noch zu Hause sind. Ab zwölf Uhr leert sich der Bahnhofsvorplatz dann und der Strom geht in Richtung Meile. Nun treffen auch die Besucher, die direkt von zu Hause oder anderen Veranstaltungen kommen, ein. Bis ca. drei Uhr ist viel Betrieb und Fluktuation auf der Meile zu beobachten. Zwischen drei und vier* Uhr sieht man dann vermehrt Personen, die sich auf den Heimweg machen.

* Die StudentInnen haben lediglich im Zeitraum von 22.00 bis 04.00 Uhr ihre Beobachtungen und Befragungen durchgeführt. Insofern liegen keine Erkenntnisse aus den daran anschließenden Zeiträumen vor.

Anlage 2

Erfahrungen mit der Polizei auf der Meile

Sammlung von Aussprachen von den befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Thema Polizei.

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Die drei häufigsten Aussagen zur Arbeit der Polizei

Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei.	24
Polizei ist nicht da, wenn man sie braucht (nicht schnell genug).	16
Hohe Polizeipräsenz, aber trotzdem kein Sicherheitsgefühl.	9

Die gesammelten Aussagen zur Arbeit der Polizei

1. Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei.	24
2. Polizei ist nicht da, wenn man sie braucht (nicht schnell genug).	16
3. Hohe Polizeipräsenz, aber trotzdem kein Sicherheitsgefühl.	9
4. Bei Gefahr wendet man sich an die Polizei, nicht an die Türsteher.	8
5. Polizei traut sich nicht einzugreifen (hat Angst).	6
6. Polizeipräsenz gibt Sicherheit.	6
7. Bei Gefahr an Freunde wenden, nicht an Polizei.	5
8. Mehr Polizei seit den Vorfällen, das ist gut.	5
9. Zu viele Azubis bei der Polizei auf der Meile.	4
10. Nur im Notfall an die Polizei wenden, sonst an die Türsteher.	3
11. Bei Gefahr wendet man sich nicht an die Polizei, sondern an Türsteher.	2
12. Mehr durch Polizei belästigt als geschützt.	2
13. Polizei wirkt überfordert.	2
14. Unregelmäßiger Einsatz der Polizeikräfte auf der Meile (Mannschaftsstärke).	1
15. Autokontrollen werden positiv aufgenommen.	1
16. Polizei soll etwas gegen organisierte Kriminalität tun.	1
17. Öfter mit der Polizei auf Grund von Vorurteilen gegenüber Ausländern in Konflikt geraten.	1
18. Ausreichend Polizei auf der Meile vorhanden.	1

Insgesamt 97 Aussagen.

Tendenzen

- Insgesamt wird die Polizei sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die Arbeit der Polizei auf der Disco-Meile wird sicherlich positiver bewertet als das Verhalten der Türsteher.
- Das Verhältnis zwischen positiven und negativen Äußerungen ist hier im Vergleich zu den Türstehern deutlich ausgewogener (45 positive zu 52 negativen). Dies bedeutet, dass im Vergleich zu den Aussagen der Befragten zu Türstehern lediglich 53,6 % der Aussagen negativ sind.
- Natürlich sollten Aussagen wie Nr. 2, 3, 5 oder 7 der Polizei Anlass geben, ihr öffentliches Image zu überprüfen und ggf. zu korrigieren.

Verbesserungsvorschläge zur Polizei

1. Mehr Polizei auf der Meile.	32
2. Mehr Streifelaufen und bessere Verteilung der Polizisten auf der Meile.	14

3. Mehr Zivilpolizisten, die ebenfalls innerhalb der Disco schlichten.	7
4. Polizeiwache auf der Meile installieren.	5
5. Razzien gegen Türsteher wegen Drogenhandels.	5
6. Weniger Polizei.	4
7. Couragierterer und schnellerer Einsatz der Polizisten.	4
8. Mehr Ausweiskontrollen außerhalb der Discos ab 24 Uhr durch die Polizei.	2
9. Mehr junge Polizisten, die wissen wie es auf der Meile zugeht.	1
10. 1€-Pub mehr kontrollieren.	1
11. Abbau der Vorurteile gegenüber den Ausländern bei der Polizei.	1
12. Weitergabe der Informationen an die Medien, um Druck auf die Politik auszuüben.	1
13. Keine Zivilpolizei.	1
14. Bessere Sicherung der BSAG-Verkehrsmittel.	1
15. Härtere Gangart der Polizei und Platzverweise werden gefordert.	1

Anlage 3

Erfahrungen mit Türstehern auf der Meile

Sammlung von Aussprachen von den befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Thema Türsteher.

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Die drei häufigsten Aussagen zu den Türstehern:

Türstehern sind aggressiv und gewaltbereit.	24
Türsteher sind oft provozierend und Unruheherd.	22
Kein Vertrauen zu den Türstehern.	19

Die Aussagen zum Verhalten der Türsteher:

1. Türsteher sind aggressiv und gewaltbereit.	24
2. Türsteher sind oft provozierend und Unruheherd (sie verunsichern das Publikum).	22
3. Haben kein Vertrauen zu den Türstehern.	19
4. Diskriminierung verschiedener Ethnien durch die Türsteher an der Tür.	11
5. Bei Ärger helfen die Türsteher nicht.	10
6. Türsteher sorgen für Ordnung.	10
7. Tätliche Gewalt seitens der Türsteher häufig beobachtet.	9
8. Türsteher bilden eine Mafia-ähnliche Organisation.	8
9. Türsteher vor dem „STUBU“ sind nicht kompetent, man wird beschimpft oder angefasst (können zum Teil nicht einmal Deutsch).	8
10. Türsteher sind häufig unfreundlich	4
11. Türsteher regieren (?).	2
12. Türsteher sind schuld an den Vorfällen.	2
13. Türsteher verkaufen Drogen.	1
14. „Bells“ wegen Nazis schließen.	1
15. Türsteher des „Beat Club“ sind Nazis, sind verdächtig.	1
16. Türsteher sind oft kriminell.	1
17. Türsteher kontrollieren kaum.	1
18. Bei Ärger wendet man sich nicht an die Türsteher.	1
19. „La Viva“ kontrolliert am meisten.	1
20. Türsteher vor dem „Woody's“ sind netter.	1
21. Türsteher vor dem „STUBU“ sind netter.	1

Insgesamt 137 Aussagen.

Tendenzen:

- Es ist eindeutig, dass das Verhältnis zwischen dem Publikum und den Türstehern auf der Meile gestört ist. Von einem vertrauensvollen Umgang kann nicht die Rede sein, die Türsteher scheinen bei den Besuchern der Disco-Meile zu den größten Problemfeldern der Disco-Meile zu gehören.
- Das Image der Türsteher bei den Besuchern könnte nicht schlechter sein, sie gelten häufig als aggressiv, gewaltbereit und unhöflich.
- Positive Aussagen sind zu den Türstehern kaum zu finden. Es gibt bloß Aussagen, die Relationen beschreiben. D.h. dass beispielsweise die Türsteher im Lokal „XXX“ netter sind als andere auf der Meile.
- Das Verhältnis von positiven zu negativen Meinungsäußerungen ist 13 zu 124. Dies bedeutet, dass 94,8% der Türsteheraussagen negativ sind.

Verbesserungsvorschläge zu den Türstehern

1. Forderung nach qualifizierteren (nicht aggressiven, keine Familienmitglieder), höflichen und durch Lizenztests geprüfte Türsteher.	22
2. Keine Diskriminierung durch die Türsteher an der Tür.	12
3. Türsteherrivalität soll beendet werden.	4
4. Deutsche Türsteher werden verlangt.	3
5. Weibliche Türsteher werden gefordert.	2
6. Mehr Türsteher in der Disco installieren.	2
7. Besitzer der Discos für die Türsteher haftbar machen.	1

Am letzten Wochenende der Befragung haben die Studenten/-innen Interviews mit einzelnen Türstehern geführt (Weibliche Türsteher wurden zum Zeitpunkt der Befragung kaum eingesetzt. Dies hat sich inzwischen geändert.). Mehrere der befragten Türsteher bedauern das schlechte Image ihrer Berufsgruppe auf der Meile. Einzelne „schwarze Schafe“ haben in ihren Augen in der Vergangenheit dieses schlechte Image verursacht.

Von den Befragten wird jedoch auch angegeben, dass sie oft rigide eingreifen müssen, weil das Publikum aggressiver geworden ist. Auch der zunehmende Waffenbesitz und das niedrige Alter des Publikums macht ihnen Sorgen.

Einige geben an, sich eine bessere Zusammenarbeit mit der Polizei zu wünschen. Dies bezieht sich offensichtlich auf die mögliche Aggressivität des Publikums vor den Discotheken. Hier fühlen sich die Türsteher nicht zuständig und wünschen sich ein Eingreifen der Polizei. Manche wünschen sich jedoch auch die erfahrenen Kontakt- und Zivilpolizisten wieder, die früher, an Stelle der jetzigen Einsatzkräfte, auf der Meile tätig waren. Mit denen wäre man gut ausgekommen.

Anlage 4

Sexuelle Belästigung/Gewalt

Zum Thema „Sexuelle Belästigung/Gewalt“ findet man nicht allzu viele Aussagen in den Aufzeichnungen der drei Wochenenden. Dennoch sollen einige Aussagen an dieser Stelle wiedergegeben werden, denn das Thema enthält schon einige Brisanz. Diese Brisanz wurde den Interviewern erst nach den ersten beiden Wochenenden deutlich, insbesondere in Gesprächen mit jungen Frauen. Insofern fing man erst am dritten Wochenende an die Zielgruppe gezielt danach zu fragen, wobei berücksichtigt werden muss, dass das Thema oft im Gruppeninterview nicht angesprochen werden konnte. Manche der Befragten hielten sich in Beisein von anderen offensichtlich mit ihren Antworten zu dieser Problematik zurück.

Häufige Aussagen zum Thema „Sexuelle Belästigung/Gewalt“

Man wird oft angegrabscht (auch und speziell von den Türstehern)
Frauen werden auf der Meile häufig derb angemacht.

Es wurde nur in einem Fall erwähnt, dass ein Mädchen sexuell belästigt wurde. In diesem speziellen Fall erzählte die Person, sie sei wiederholt begrabscht worden.

Tendenzen

- Die geäußerten Aussagen stimmen insgesamt mit eigenen Beobachtungen der Interviewer überein. Man kann recht häufig beobachten wie Frauen im harmlosesten Fall nachgepiffen wird.
- Was die Türsteher angeht, so kann man nicht übersehen, dass sie ihre Macht an der Tür ausspielen, um Frauen und Mädchen unangenehm nahe zu kommen und diese sogar am ganzen Körper zu berühren. Es sind jedoch hinsichtlich der Discotheken Unterschiede im Verhalten der Türsteher erkennbar.

Online Befragung junger Menschen

Um Kenntnis über die Stimmungslage und Bewertung der Bahnhofsmiße durch Jugendliche und junge Erwachsene zu erhalten, entschloss sich der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales eine Umfrage durchzuführen.

Da der Anspruch der online Umfrage nicht darauf angelegt war, repräsentative Ergebnisse zu generieren (was in der Praxis wegen der unzulänglichen Kenntnisse über die Zusammensetzung der Grundgesamtheit N auch gar nicht möglich gewesen wäre) haben wir uns für die webbasierte Erhebung entschieden. Die Vorteile

- der schnellen Erreichbarkeit der Zielgruppe,
- der unmittelbaren Erfassung und Ausgabe der Daten,
- dem Vorhandensein einer entsprechenden Hard- und Software bei der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen und
- der geringen Kosten

machten die Nachteile (Selbstselektion, Verzerrungen durch fehlenden Internetzugang) schnell wieder wett. Insbesondere Jugendliche haben inzwischen zu über 90% einen Zugang zum Internet, so dass der Kreis der ‚Ausgeschlossenen‘ als minimal betrachtet werden kann.

Um die Rücklaufquote zu erhöhen

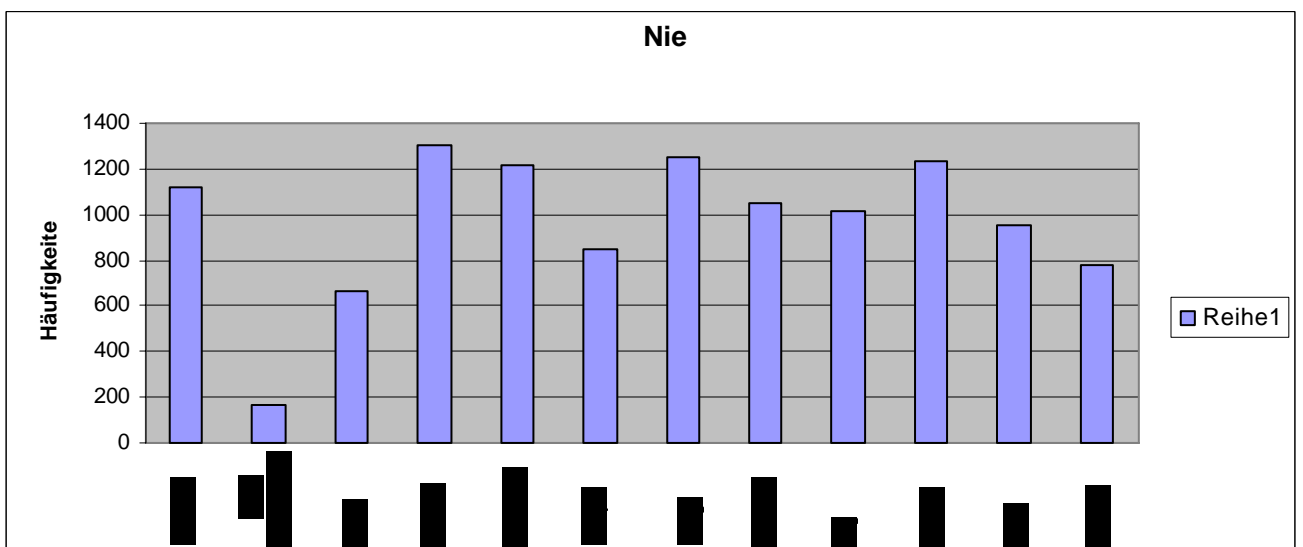
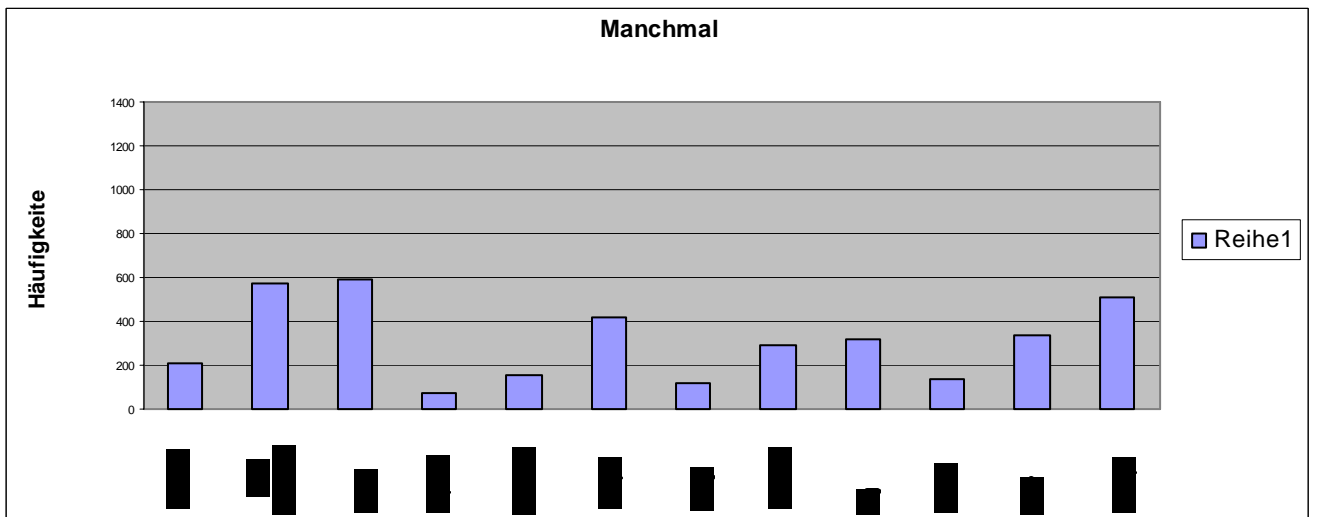
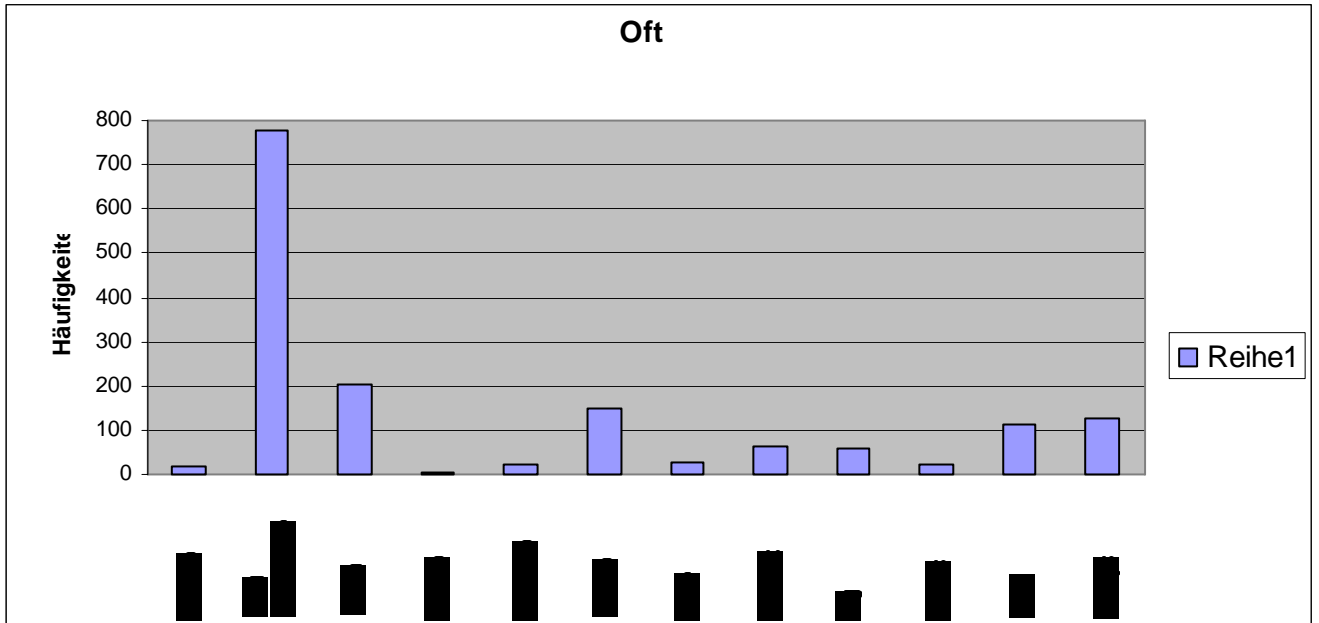
- erhielten zusätzlich 1000 zufällig ausgewählte in der östlichen Vorstadt / Bahnhofsvorstadt gemeldete Personen (Altersgruppe 16 bis 21 Jahre) ein postalisch versandtes Anschreiben mit der ‚Einladung‘ an der Befragung ‚online‘ teilzunehmen.
- Des Weiteren wurde unter allen Teilnehmern die Verlosung von 5 Eintrittskarten für Bundesligaspiele des SV Werder Bremen und 5 Eintrittskarten für das Cinemaxx Kino in Aussicht gestellt.
- Eine Pressemeldung vom 15.07.2006 – herausgegeben vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales – „Jugendliche nach ihrer Meinung zur Disco-Miße im Bereich des Rembertirings gefragt“ sollte öffentlichkeitswirksam die Teilnahmebereitschaft fördern.

Durch den Einbau eines Zählers (WebHits) konnten Erkenntnisse über das Antwortverhalten gewonnen werden: Über die verschiedenen Eingangsbütns (auf den jugendrelevanten Portalen bremen.de, bremen4you.de, bremer.de, citybeat.de, jugendinfo.de und die Startseiten der einzelnen Discotheken und andere) **besuchten insgesamt 4.235 User die Startseite** mit der Aufforderung zur Teilnahme an der Befragung. Der Befragungszeitraum war vom 13.08.06 bis zum 24.09.06. Durchschnittlich bedeutet dies **98,7 Besucher pro Tag. Von allen Usern nahmen 1630 an der Befragung teil und schickten den ausgefüllten Fragebogen per Mail zurück.**

Am 28. August 2006 begann die Auswertungsphase. Die geschlossenen Fragen wurden mit dem Statistikprogramm SPSS ausgewertet. Die auf dem Server der Hochschule für Öffentliche Verwaltung eingegangenen Antworten lagen ohnehin im *sav – Format vor, so dass eine unmittelbare Auswertung mit SPSS möglich war. Unterstützung erhielten wir dabei durch Stefanie Michaelis, Studentin im FB Soziologie an der Universität Bremen. Die freitextlichen Antworten wurden geclustert und durch Jana Freiberg und Martin Kaleta ausgewertet. Beide übten diese Tätigkeit im Rahmen ihres studienbegleitenden Praktikums aus.

Die Ergebnisse werden zunächst in Form einer Häufigkeitsauszählung dargestellt. Es werden im Text zuerst die Fragen aus dem virtuellen Fragebogen, der von den Teilnehmern/-innen ausgefüllt wurde, wiederholt. Anschließend werden die Antworten zu den einzelnen Aspekten dieser Fragen in ihrem Gesamtergebnis wiedergegeben. Auf eine Kommentierung wird an dieser Stelle verzichtet, wengleich das Material für die Diskussion sämtlicher beteiligten Institutionen und Gruppierungen über die Zukunft der Disco Miße eine Fülle an Diskussionsstoff bietet. Interessant sind dabei sicherlich die Verbesserungsvorschläge, die als Freitext in den Bogen eingegeben werden konnten.

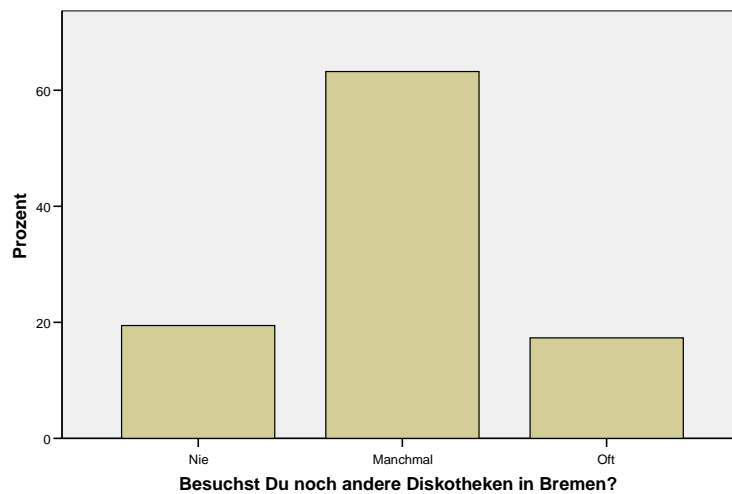
Frage: „Welche Discotheken / Bars auf der „Meile“ besuchst Du?“



Frage: „Besuchst Du noch andere Discotheken in Bremen?“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	302	18,5	19,4	19,4
	Manchmal	982	60,2	63,2	82,7
	Oft	269	16,5	17,3	100,0
	Gesamt	1553	95,3	100,0	
Fehlend	System	77	4,7		
Gesamt		1630	100,0		

Besuchst Du noch andere Diskotheken in Bremen?



Frage: „Besuchst Du noch andere Discotheken außerhalb von Bremen?“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	549	33,7	35,0	35,0
	Manchmal	788	48,3	50,3	85,3
	Oft	231	14,2	14,7	100,0
	Gesamt	1568	96,2	100,0	
Fehlend	System	62	3,8		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Wenn ja, in welchem Ort?“
(mehrfach Nennung ist möglich)

Die drei häufigsten Antworten sind:

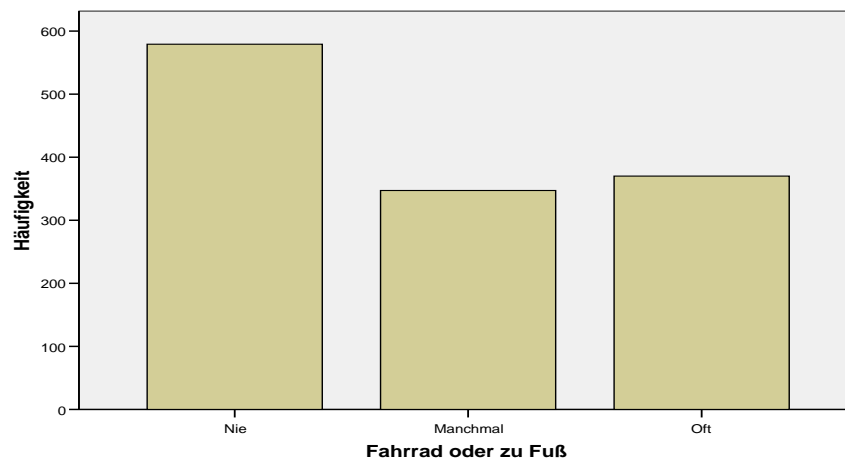
- Oytten (Capitol) 281 Nennungen
- Wildeshausen (Fun Factory) 274 Nennungen
- Hamburg 154 Nennungen

Frage: „Wenn Du die ‚Meile‘ besuchst, kommst Du mit.....“

Fahrrad oder zu Fuß

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	579	35,5	44,7	44,7
	Manchmal	347	21,3	26,8	71,5
	Oft	370	22,7	28,5	100,0
	Gesamt	1296	79,5	100,0	
Fehlend	System	334	20,5		
Gesamt		1630	100,0		

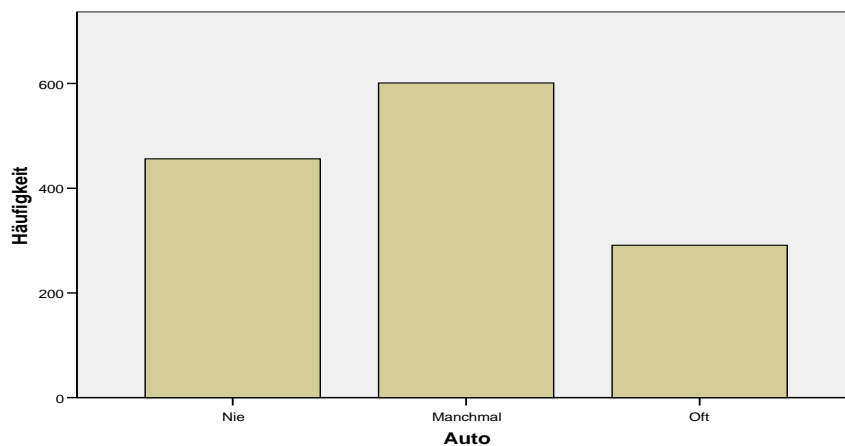
Fahrrad oder zu Fuß



Auto

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	456	28,0	33,8	33,8
	Manchmal	601	36,9	44,6	78,4
	Oft	291	17,9	21,6	100,0
	Gesamt	1348	82,7	100,0	
Fehlend	System	282	17,3		
Gesamt		1630	100,0		

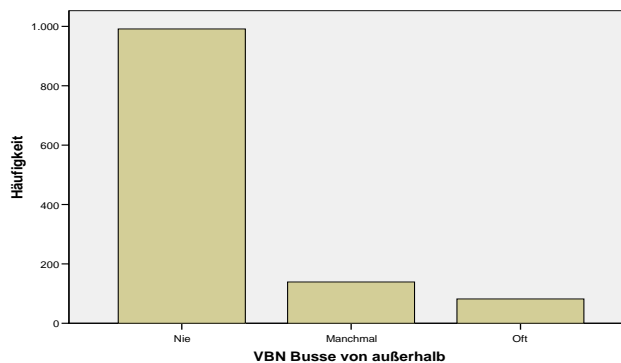
Auto



VBN Busse von außerhalb

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	991	60,8	81,8	81,8
	Manchmal	139	8,5	11,5	93,2
	Oft	82	5,0	6,8	100,0
	Gesamt	1212	74,4	100,0	
Fehlend	System	418	25,6		
Gesamt		1630	100,0		

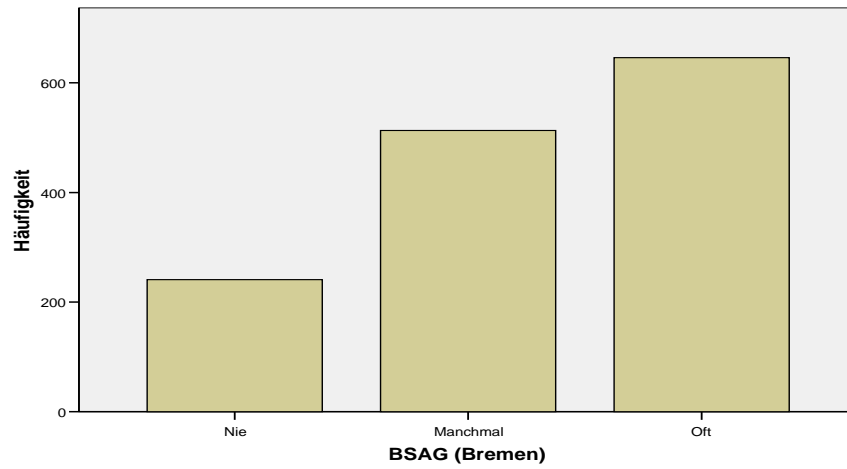
VBN Busse von außerhalb



BSAG (Bremen)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	241	14,8	17,2	17,2
	Manchmal	513	31,5	36,6	53,9
	Oft	646	39,6	46,1	100,0
	Gesamt	1400	85,9	100,0	
Fehlend	System	230	14,1		
Gesamt		1630	100,0		

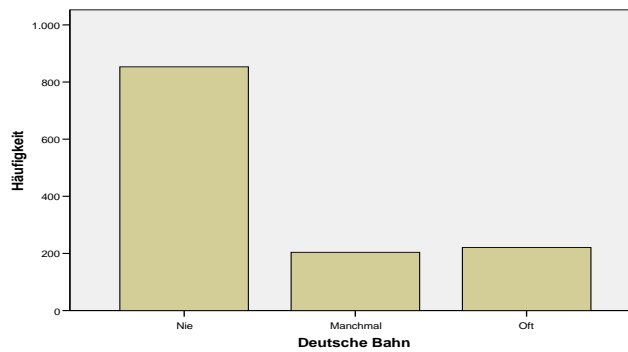
BSAG (Bremen)



Deutsche Bahn

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	853	52,3	66,7	66,7
	Manchmal	204	12,5	16,0	82,7
	Oft	221	13,6	17,3	100,0
	Gesamt	1278	78,4	100,0	
Fehlend	System	352	21,6		
Gesamt		1630	100,0		

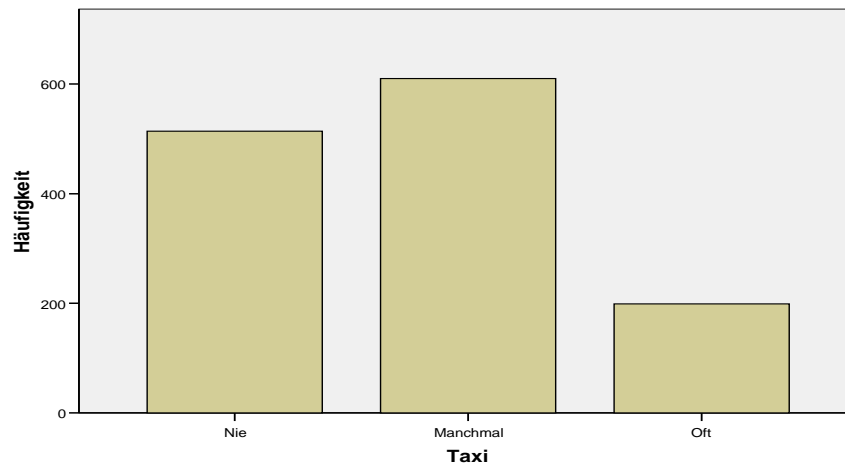
Deutsche Bahn



Taxi

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	514	31,5	38,9	38,9
	Manchmal	610	37,4	46,1	85,0
	Oft	199	12,2	15,0	100,0
	Gesamt	1323	81,2	100,0	
Fehlend	System	307	18,8		
Gesamt		1630	100,0		

Taxi



Sonstiges

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	984	60,4	86,5	86,5
	Manchmal	139	8,5	12,2	98,8
	Oft	14	,9	1,2	100,0
	Gesamt	1137	69,8	100,0	
Fehlend	System	493	30,2		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Warum gehst Du zur Bremer Disco-Meile?“

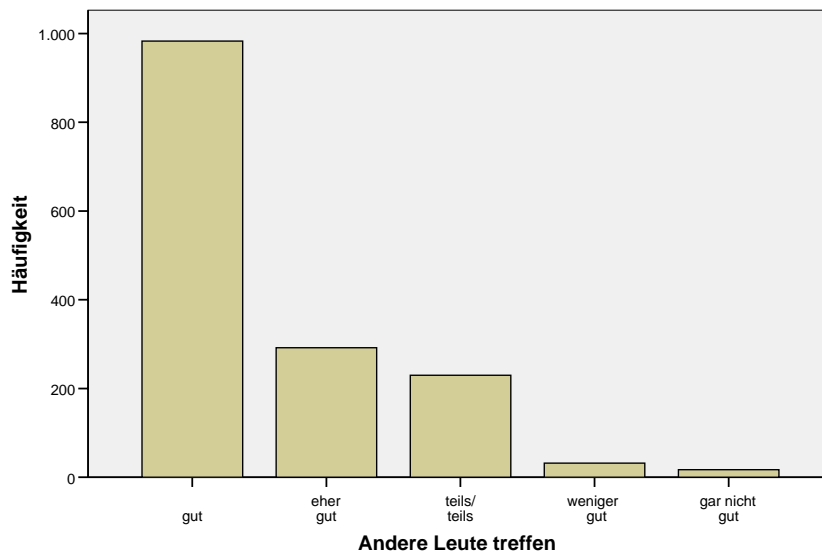
(Mehrfachnennungen sind möglich)	ges. 1702	100 %
1. Kategorie: Feiern, Tanzen, Spaßhaben, Partymachen	676	39,72
2. Kategorie: weil es keine Alternative in Bremen gibt	176	10,34
3. Kategorie: breites Angebot vorhanden, Vielfalt	215	12,63
4. Kategorie: gute Verkehrsanbindung/ist in der Nähe	154	9,05
5. Kategorie: Freunde treffen, Geselligkeit	333	19,57
6. Kategorie: Sonstiges, einzelne Aussagen:		
• Wegen des Stubus.	33	
• Weil ich etwas trinken will.	27	
• Weil hier auch viele Unbekannte/interessante Leute sind.	24	
• Wegen der Musik.	16	
• Wegen des Towers.	16	
• Wegen der Frauen/Männern.	8	
• Wegen des La Viva.	5	
• Weil ich dort arbeite.	4	
• Wegen der Skyline.	4	
• Wegen des Ting.	3	
• Weil es manchmal gut ist.	2	
• Wegen des Woody's.	2	
• Weil da immer Action ist.	2	
• Weil ich als Fotoscout in Clubs gehe.	1	
• Da das gesamte Angebot in Bremen zu wünschen übrig lässt.	1	
•		

Frage: „Was findest Du gut / schlecht auf der Meile?“

Andere Leute treffen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	983	60,3	63,3	63,3
	eher gut	292	17,9	18,8	82,0
	teils/ teils	230	14,1	14,8	96,8
	weniger gut	32	2,0	2,1	98,9
	gar nicht gut	17	1,0	1,1	100,0
	Gesamt	1554	95,3	100,0	
Fehlend	System	76	4,7		
Gesamt		1630	100,0		

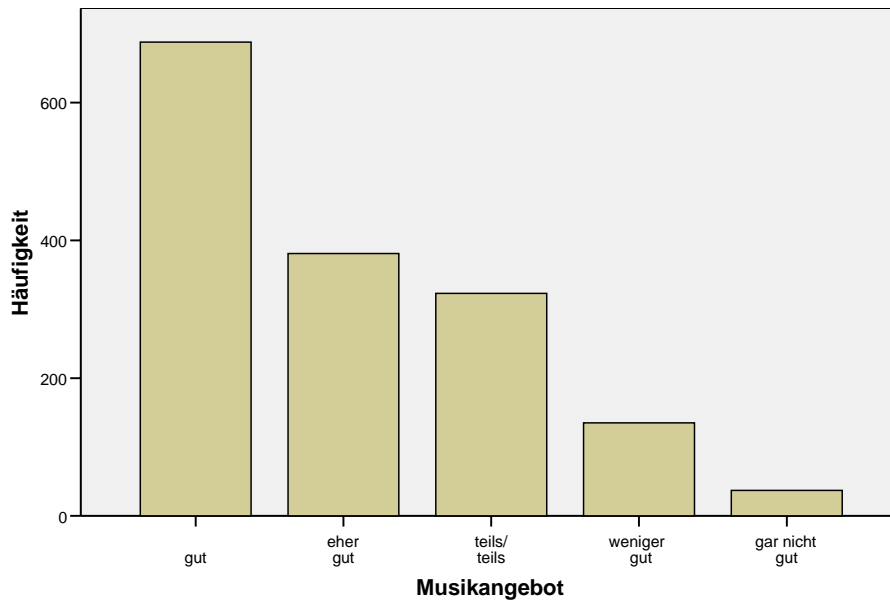
Andere Leute treffen



Musikangebot

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	688	42,2	44,0	44,0
	eher gut	381	23,4	24,4	68,4
	teils/ teils	323	19,8	20,7	89,0
	weniger gut	135	8,3	8,6	97,6
	gar nicht gut	37	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	1564	96,0	100,0	
Fehlend	System	66	4,0		
Gesamt		1630	100,0		

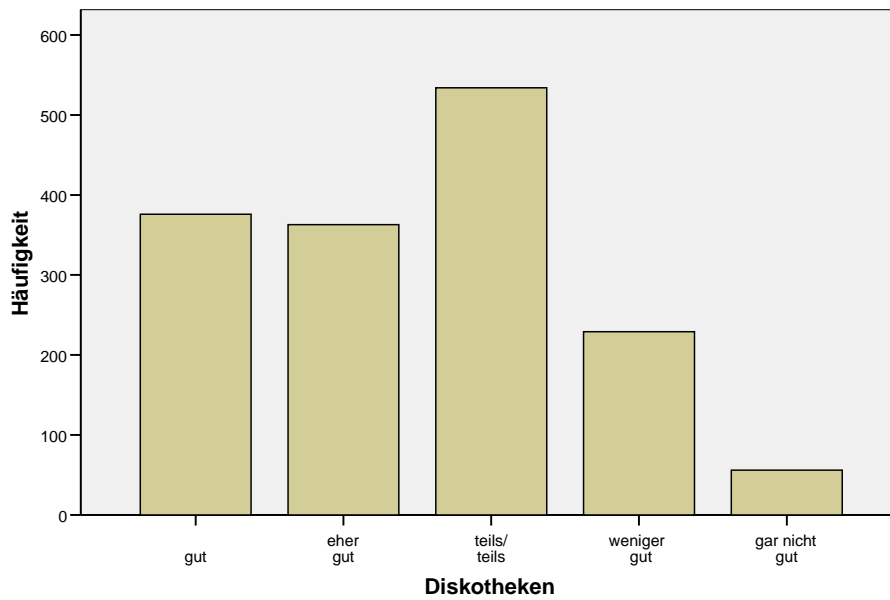
Musikangebot



Discotheken

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	376	23,1	24,1	24,1
	eher gut	363	22,3	23,3	47,4
	teils/ teils	534	32,8	34,3	81,7
	weniger gut	229	14,0	14,7	96,4
	gar nicht gut	56	3,4	3,6	100,0
	Gesamt	1558	95,6	100,0	
Fehlend	System	72	4,4		
Gesamt		1630	100,0		

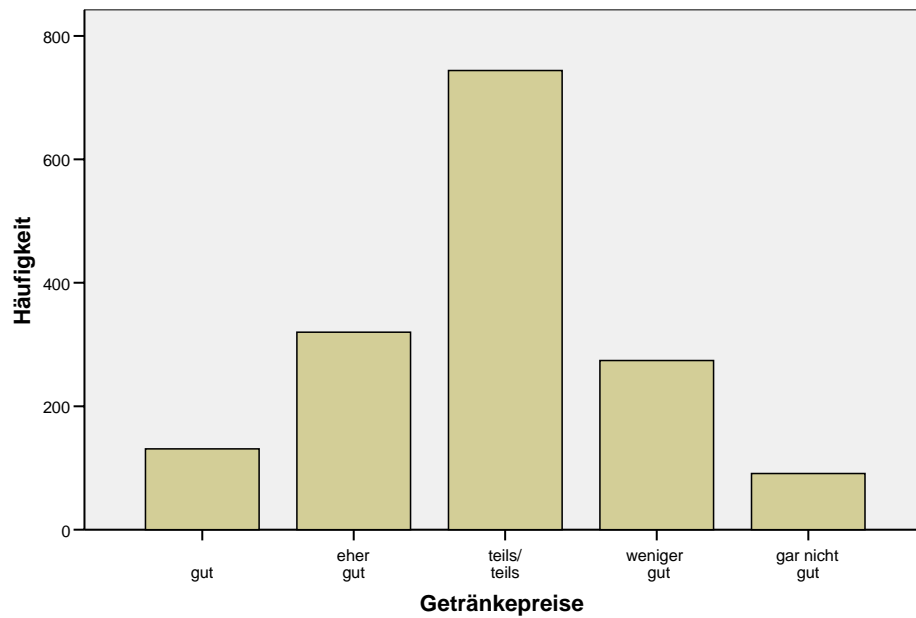
Discotheken



Getränkepreise

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	131	8,0	8,4	8,4
	eher gut	320	19,6	20,5	28,9
	teils/ teils	744	45,6	47,7	76,6
	weniger gut	274	16,8	17,6	94,2
	gar nicht gut	91	5,6	5,8	100,0
	Gesamt	1560	95,7	100,0	
Fehlend	System	70	4,3		
Gesamt		1630	100,0		

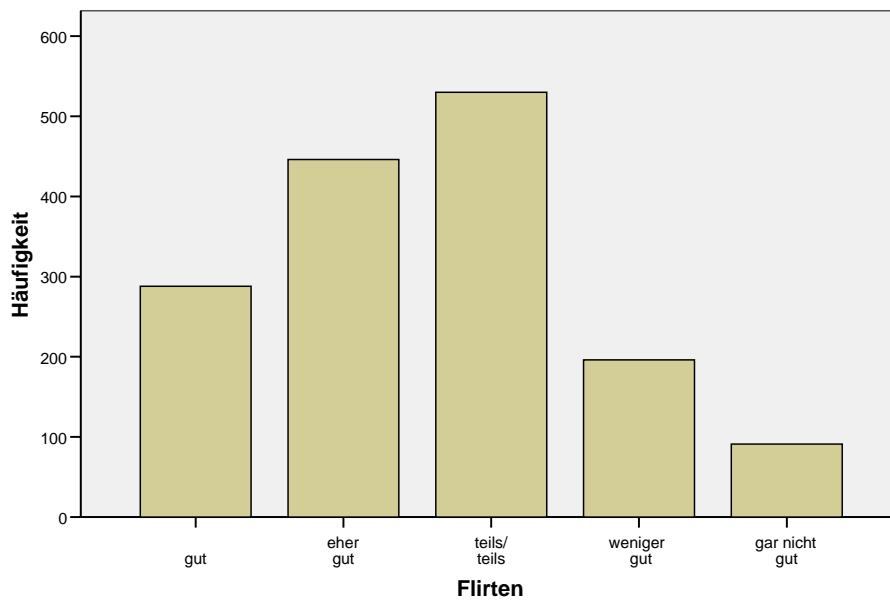
Getränkepreise



Flirten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	288	17,7	18,6	18,6
	eher gut	446	27,4	28,8	47,3
	teils/ teils	530	32,5	34,2	81,5
	weniger gut	196	12,0	12,6	94,1
	gar nicht gut	91	5,6	5,9	100,0
	Gesamt	1551	95,2	100,0	
Fehlend	System	79	4,8		
Gesamt		1630	100,0		

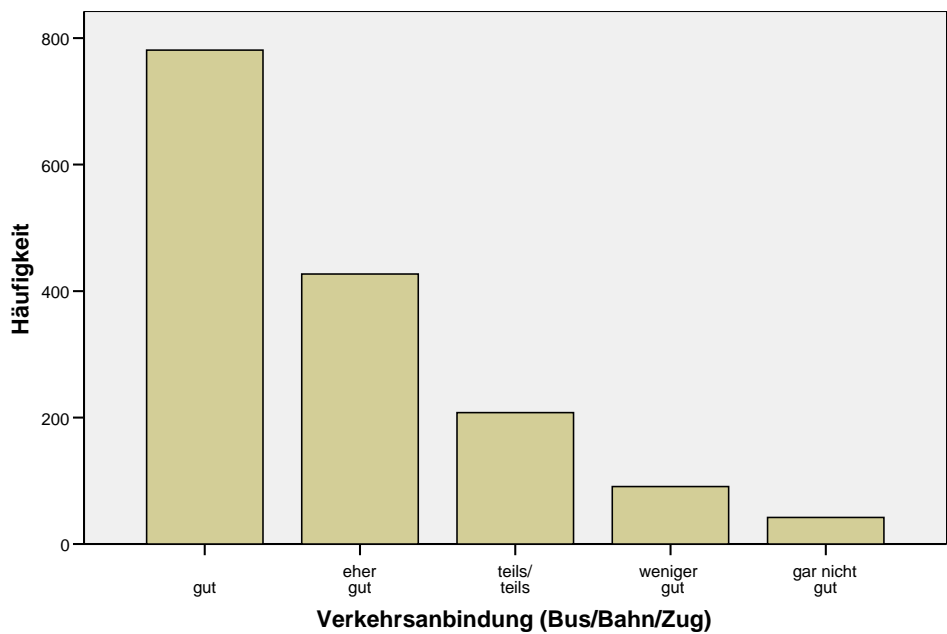
Flirten



Verkehrsanbindung (Bus/Bahn/Zug)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	781	47,9	50,4	50,4
	eher gut	427	26,2	27,6	78,0
	teils/ teils	208	12,8	13,4	91,4
	weniger gut	91	5,6	5,9	97,3
	gar nicht gut	42	2,6	2,7	100,0
	Gesamt	1549	95,0	100,0	
Fehlend	System	81	5,0		
Gesamt		1630	100,0		

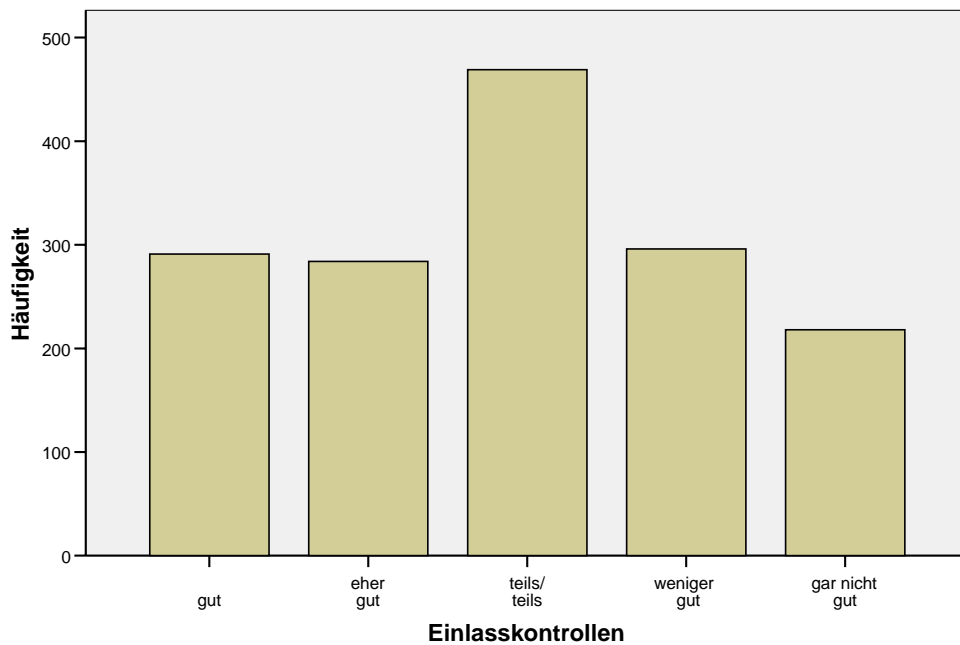
Verkehrsanbindung (Bus/Bahn/Zug)



Einlasskontrollen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	291	17,9	18,7	18,7
	eher gut	284	17,4	18,2	36,9
	teils/ teils	469	28,8	30,1	67,0
	weniger gut	296	18,2	19,0	86,0
	gar nicht gut	218	13,4	14,0	100,0
	Gesamt	1558	95,6	100,0	
	Fehlend Gesamt	System 1630	72 100,0	4,4	

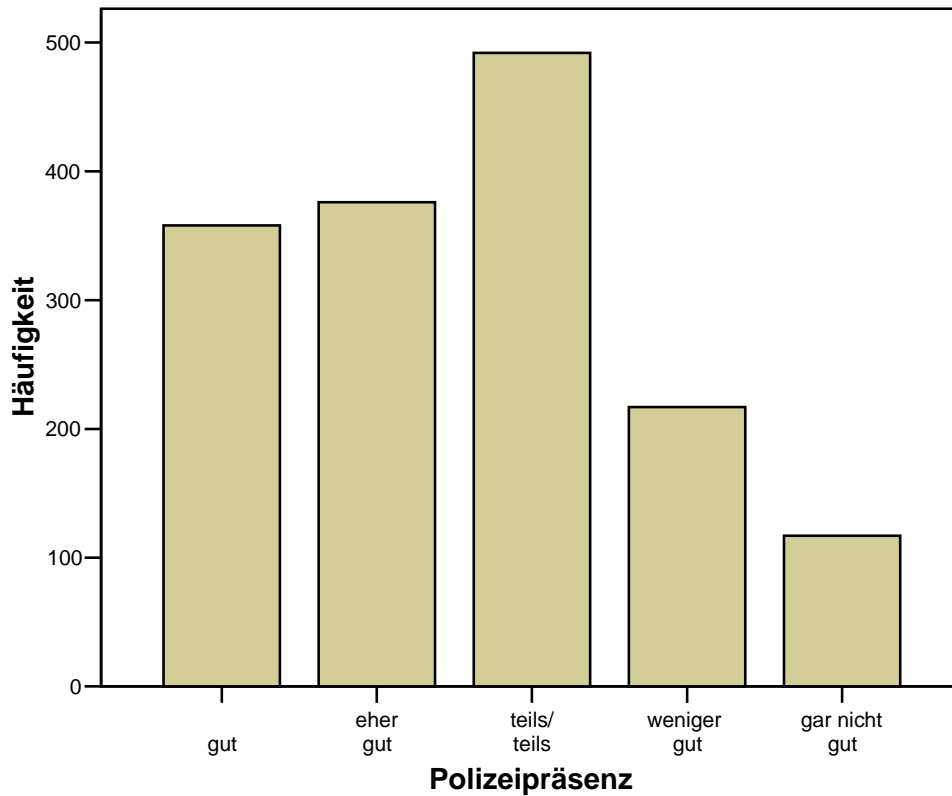
Einlasskontrollen



Polizeipräsenz

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	gut	358	22,0	22,9	22,9
	eher gut	376	23,1	24,1	47,1
	teils/teils	492	30,2	31,5	78,6
	weniger gut	217	13,3	13,9	92,5
	gar nicht gut	117	7,2	7,5	100,0
	Gesamt	1560	95,7	100,0	
Fehlend	System	70	4,3		
Gesamt		1630	100,0		

Polizeipräsenz



Frage: „In wie weit fühlst Du Dich durch die folgenden Umstände beeinträchtigt?“

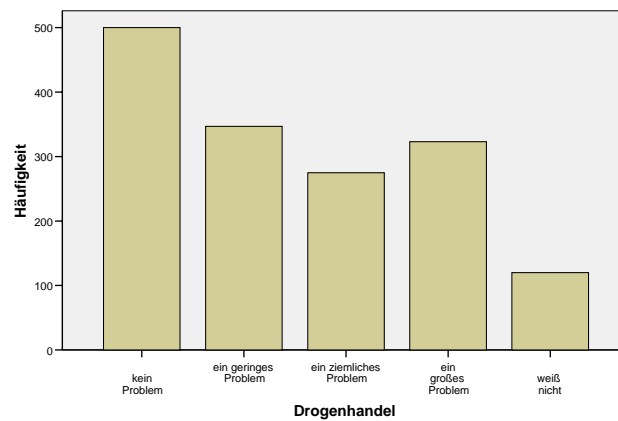
Überblick

		Drogenhandel	Türsteher	Pinkelecken	Schmutz und Müll	Polizeikontrollen
N	Gültig	1565	1569	1557	1562	1564
	Fehlend	65	61	73	68	66
Mittelwert (1= Kein Problem 4=ein großes Problem)		2,50	2,42	2,70	2,68	1,64

Drogenhandel

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Problem	500	30,7	31,9	31,9
	ein geringes Problem	347	21,3	22,2	54,1
	ein ziemliches Problem	275	16,9	17,6	71,7
	ein großes Problem	323	19,8	20,6	92,3
	weiß nicht	120	7,4	7,7	100,0
	Gesamt	1565	96,0	100,0	
Fehlend	System	65	4,0		
Gesamt		1630	100,0		

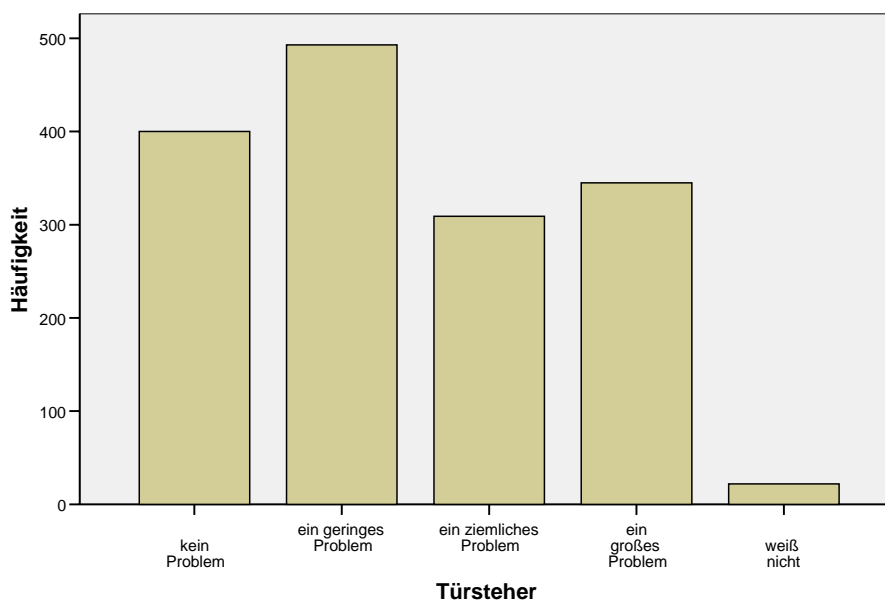
Drogenhandel



Türsteher

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Problem	400	24,5	25,5	25,5
	ein geringes Problem	493	30,2	31,4	56,9
	ein ziemliches Problem	309	19,0	19,7	76,6
	ein großes Problem	345	21,2	22,0	98,6
	weiß nicht	22	1,3	1,4	100,0
	Gesamt	1569	96,3	100,0	
Fehlend	System	61	3,7		
Gesamt		1630	100,0		

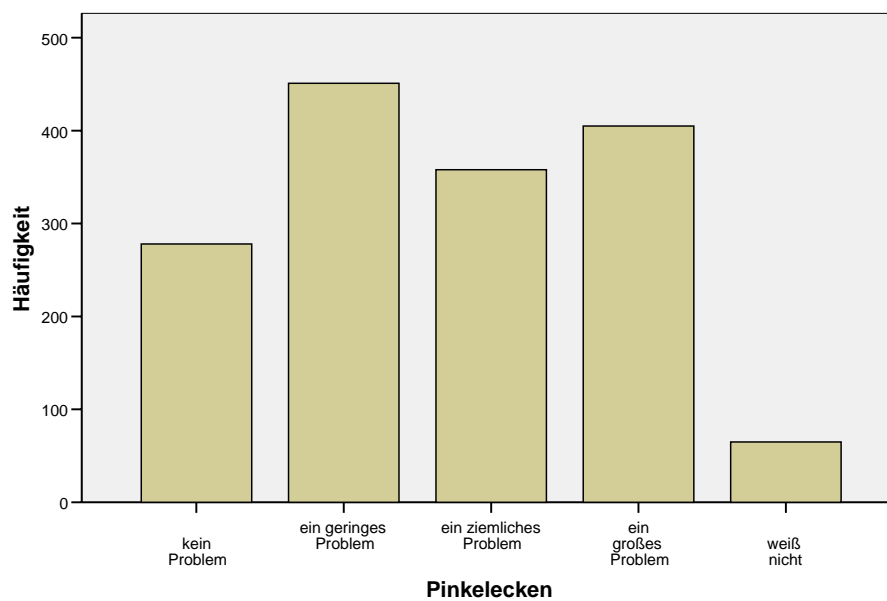
Türsteher



Pinkelecken

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Problem	278	17,1	17,9	17,9
	ein geringes Problem	451	27,7	29,0	46,8
	ein ziemliches Problem	358	22,0	23,0	69,8
	ein großes Problem	405	24,8	26,0	95,8
	weiß nicht	65	4,0	4,2	100,0
	Gesamt	1557	95,5	100,0	
Fehlend	System	73	4,5		
Gesamt		1630	100,0		

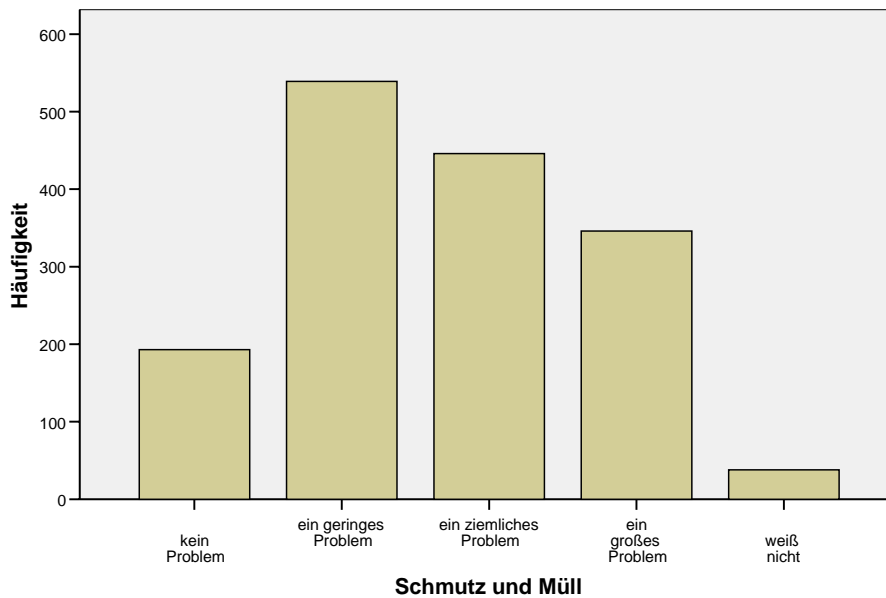
Pinkelecken



Schmutz und Müll

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Problem	193	11,8	12,4	12,4
	ein geringes Problem	539	33,1	34,5	46,9
	ein ziemliches Problem	446	27,4	28,6	75,4
	ein großes Problem	346	21,2	22,2	97,6
	weiß nicht	38	2,3	2,4	100,0
	Gesamt	1562	95,8	100,0	
	Fehlend	System	68	4,2	
Gesamt		1630	100,0		

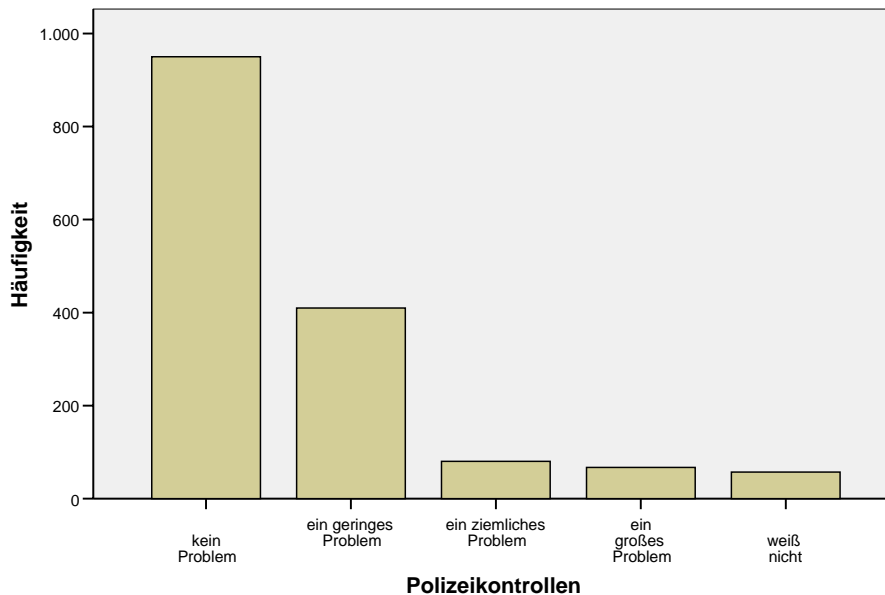
Schmutz und Müll



Polizeikontrollen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	kein Problem	950	58,3	60,7	60,7
	ein geringes Problem	410	25,2	26,2	87,0
	ein ziemliches Problem	80	4,9	5,1	92,1
	ein großes Problem	67	4,1	4,3	96,4
	weiß nicht	57	3,5	3,6	100,0
	Gesamt	1564	96,0	100,0	
Fehlend	System	66	4,0		
Gesamt		1630	100,0		

Polizeikontrollen



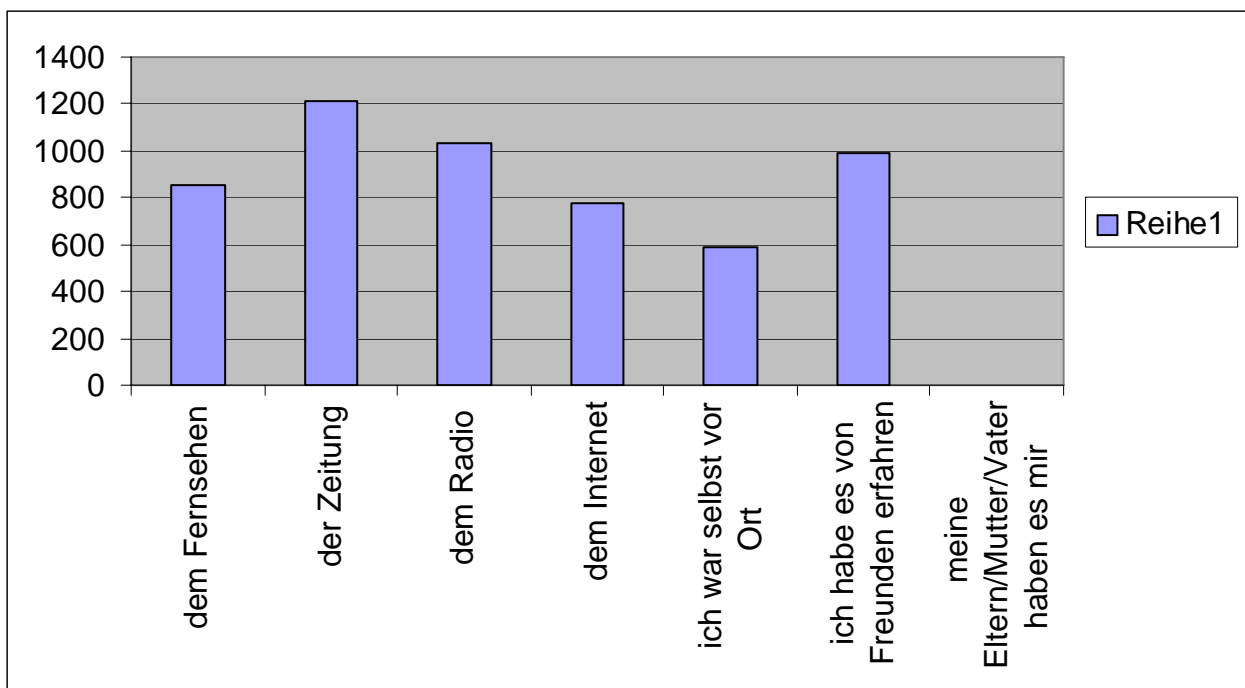
Frage: „Hast Du von den gewalttätigen Auseinandersetzungen auf der Meile etwas mitbekommen?“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	1310	80,4	83,2	83,2
	Nein	265	16,3	16,8	100,0
	Gesamt	1575	96,6	100,0	
Fehlend	System	55	3,4		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Ich habe es erfahren aus / von.....“ (Mehrfachnennungen möglich)

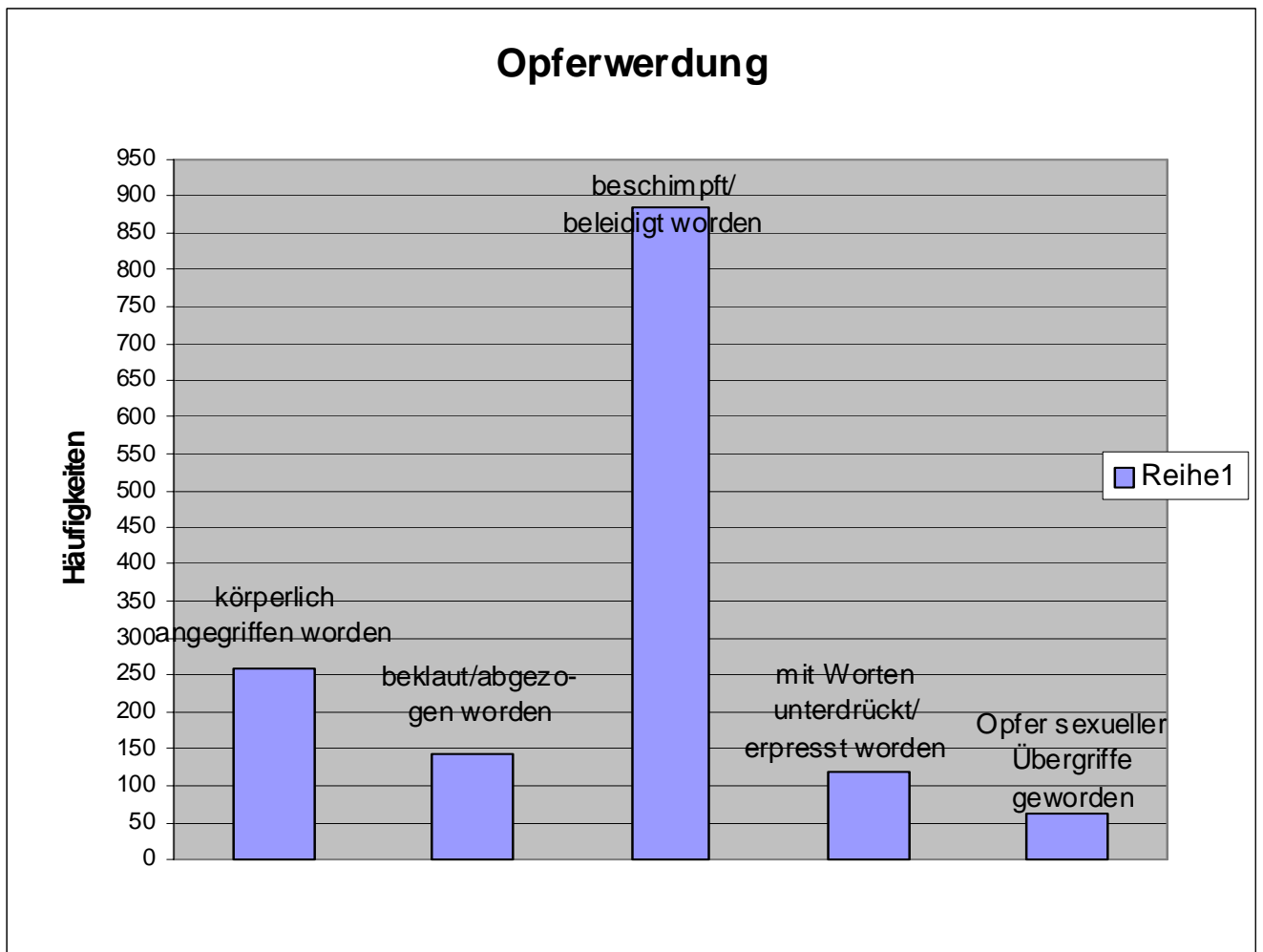
Anmerkung: Die Frage nahm Bezug zu vorherigen gewalttätigen Auseinandersetzungen auf der Meile in diesem Jahr. Offensichtlich subsumierten die Teilnehmer unter ‚gewalttätigen Auseinandersetzungen‘ auch solche, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der ‚Meilenschießerei‘ standen.

(Mehrfachnennungen waren möglich)



Gewalterfahrung auf der Meile

Frage: „Bist du bei Discothekenbesuchen auf der Meile bereits...“ (Mehrfachnennungen möglich)



Frage: „Wenn ja, geschah dies in der Disco oder außerhalb der Disco?“ (Mehrfachnennungen möglich)

Opfer in der Disco

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Anzahl					
	in der Disco	528	32,4	32,4	

Opfer außerhalb der Disco

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Anzahl					
	außer- halb der Disco	807	49,5	49,5	

Frage: „Hast du schon ein- oder mehrmals den Gebrauch von Waffen (Messern, Gaspistolen usw.) auf der Disco-Meile wahrgenommen?“

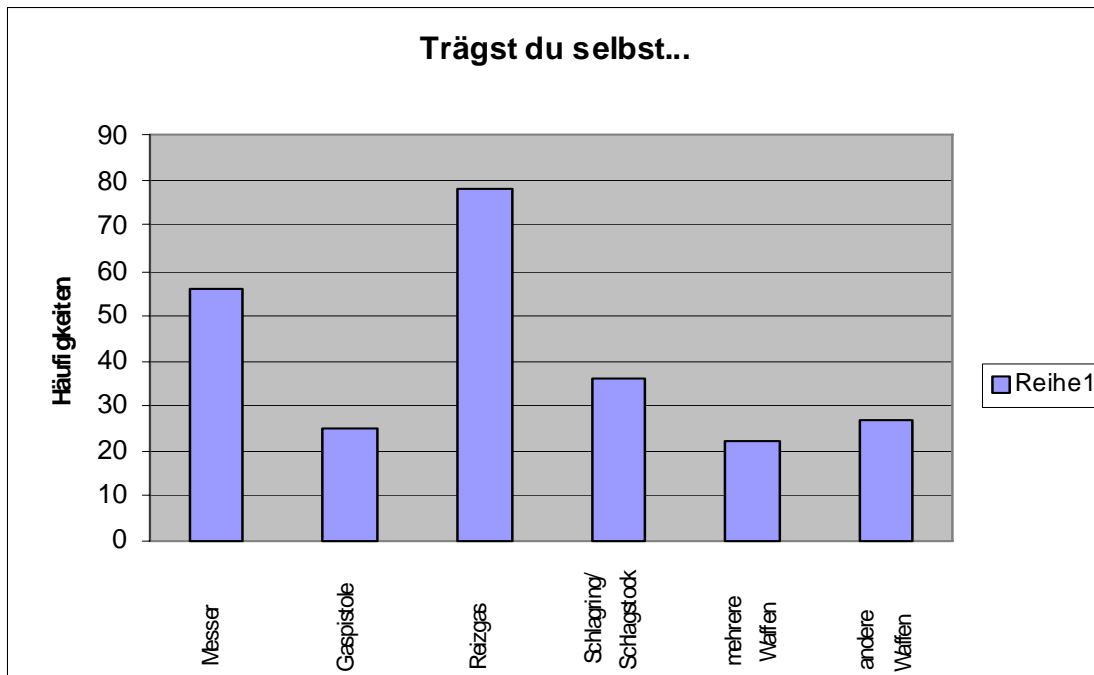
in der Disco

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Anzahl	Ja	209	12,8	14,4	14,4
	Nein	1246	76,4	85,6	100,0
	Gesamt	1455	89,3	100,0	
Fehlend	System	175	10,7		
Gesamt		1630	100,0		

außerhalb der Disco

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Anzahl	Ja	630	38,7	41,1	41,1
	Nein	901	55,3	58,9	100,0
	Gesamt	1531	93,9	100,0	
Fehlend	System	99	6,1		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Trägst du selbst beim Besuch der „Meile“ eine Waffe (Messer, Gaspistole usw.)?“
(Mehrfachnennungen möglich)

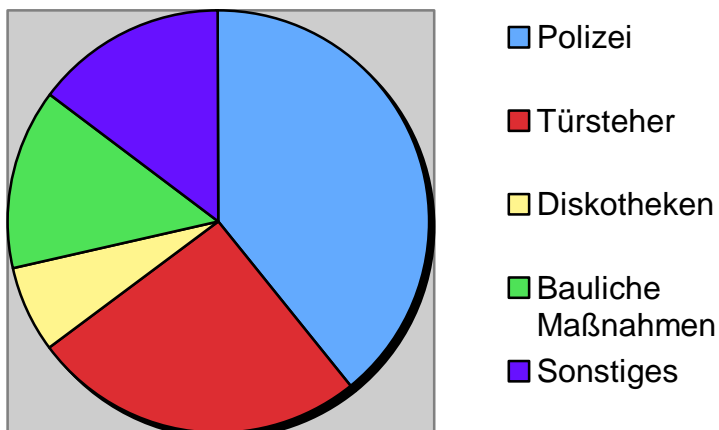


Frage: „Findest du, dass an der „Meile“ genug unternommen wird, damit du dich sicher fühlst?“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	466	28,6	29,7	29,7
	Nein	1103	67,7	70,3	100,0
	Gesamt	1569	96,3	100,0	
Fehlend	System	61	3,7		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Wie kann man die Disco-Meile sicherer und attraktiver machen?“
(Die Frage war freitextlich zu beantworten. Mehrfachnennungen sind möglich gewesen.)

Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Bereichen:



Insgesamt gab es 2147 Antworten/Vorschläge.

(Mehrfachnennungen möglich)	Nennungen:	in %:
Aussagen zur Polizei	842	39,22
Aussagen zu Türstehern	548	25,52
Aussagen zu Discotheken	145	6,8
Aussagen zu baulichen Maßnahmen	296	13,79
Sonstige Aussagen	316	14,72

Die Aussagen im Einzelnen:

(Diese Verbesserungsvorschläge wurden freitextlich von den Usern eingegeben)

Betreff: Polizei (insgesamt 842 Antworten/Vorschläge)

1. Mehr und stetige (also nicht nur nach den Vorfällen) Polizeipräsenz.
288 Nennungen
2. Mehr Polizeikontrollen (Ausweise/Waffen/Drogen).
141 Nennungen
3. Härteres Durchgreifen durch Haus -und Disco-Meileverbote/härtere Strafen.
72 Nennungen
4. Bessere Verteilung der Polizei, nicht nur vor dem Stubu stehen/vor jeder Disco/in jeder Disco und Streifelaufen.
70 Nennungen
5. Mehr Zivilpolizisten, auch innerhalb der Disco/am Eingang.
58 Nennungen
6. Die Türsteher sollten öfter kontrolliert werden (Stichwort Razzia).
54 Nennungen
7. Die Polizeipräsenz ist gut.
27 Nennungen
8. Polizei ist nicht schnell genug, schnelleres Eingreifen gewünscht.
24 Nennungen
9. Kontaktbüro /Wache der Polizei auf der Meile aufmachen.
24 Nennungen
10. Kompetentere Polizisten.
10 Nennungen
11. Weiterhin mehr Razzien durchführen.
10 Nennungen

Hier wird auf weitere Aussagen, die weniger als 10x genannt wurden, verzichtet.

Betreff: Türsteher (insgesamt 548 Antworten/Vorschläge)

1. Mehr Waffen/Ausweis/Drogen/Taschenkontrollen am Eingang durch Türsteher.
186 Nennungen
2. Professionell geschulte, freundliche und nicht aggressive Türsteher engagieren, dürfen nicht vorbestraft sein, müssen Deutsch sprechen.
183 Nennungen
3. Den Türstehern vom „XXX“ soll ein Berufsverbot erteilt werden (die Besitzer sollen weg).
32 Nennungen
4. Türsteher von Sicherheitsagenturen beschäftigen.
24 Nennungen
5. Keine Diskriminierung ausländischer Mitbürger an der Tür.
21 Nennungen
6. Keine ausländischen Türsteher, stattdessen nur Deutsche.
20 Nennungen
7. Türsteher sind die (einzige) Gefährdung auf der Meile.
15 Nennungen
8. Jeder sollte kontrolliert werden, mit abtasten.
14 Nennungen
9. Auch Türsteher in der Disco postieren.
12 Nennungen
10. Türsteher sollten auch die Taschen der Frauen auf Waffen kontrollieren.
8 Nennungen
11. Allen Türstehern kündigen, weil sie im Drogenhandel stecken.
7 Nennungen
12. Türsteher gegen einen von der Stadt beauftragten Sicherheitsdienst austauschen.
7 Nennungen

Hier wird auf weitere Aussagen, die weniger als 5x genannt wurden, verzichtet.

Betreff: Discotheken (insgesamt 145 Antworten/Vorschläge)

1. Mehr Abwechslung musikalischer Art (andere Musik/andere Discotheken).
32 Nennungen
2. Auf Überfüllung/Frischluftzufuhr im Stubu achten.
16 Nennungen
3. Bessere/niveauvollere Bars/Discotheken auf der Meile einrichten.
15 Nennungen
4. Discothekenbesitzer sind selbst das Problem. Die Stadt sollte darauf achten, an wen sie eine Betreiberlizenz vergibt.
10 Nennungen
5. Zu hohe Eintrittspreise, Preise senken.
9 Nennungen
6. Einlassalter herabsenken auf 16/17 Jahre.
9 Nennungen
7. Aktionstage in den Discotheken.
7 Nennungen
8. Mehr Zusammenarbeit zwischen den Discotheken.
8 Nennungen
9. Keine Alkoholabgabe an zu betrunkene oder zu junge Gäste.

6 Nennungen

10. Keine zu stark alkoholisierten Leute reinlassen.

6 Nennungen

11. Andere Musik, würde auch anderes Publikum anlocken, dadurch gebe es weniger Probleme.

Hier wird auf weitere Aussagen, die weniger als 5x genannt wurden, verzichtet.

Betreff: Bauliche Maßnahmen (insgesamt 296 Antworten/Vorschläge)

1. Mehr Licht (Straßenlaternen).
109 Nennungen
2. Mehr Kameras/Videüberwachung auf der Meile.
45 Nennungen
3. Den Weg beim Rembertiring verbreitern.
42 Nennungen
4. Meile allgemein freundlicher gestalten.
30 Nennungen
5. Dunkle Ecken beseitigen (z.B. beim Tower).
16 Nennungen
6. Metalldetektoren einsetzen.
13 Nennungen
7. Sitzmöglichkeiten einrichten.
9 Nennungen
8. Neue Aufmachung mit klareren Linien/neuen Schildern/neuer Lichtreklame.
8 Nennungen
9. Abgrenzung zur Straße.
5 Nennungen
10. Pinkelecken entfernen.

Hier wird auf weitere Aussagen, die weniger als 5x genannt wurden, verzichtet.

Betreff: Allgemeines (insgesamt 316 Antworten/Vorschläge)

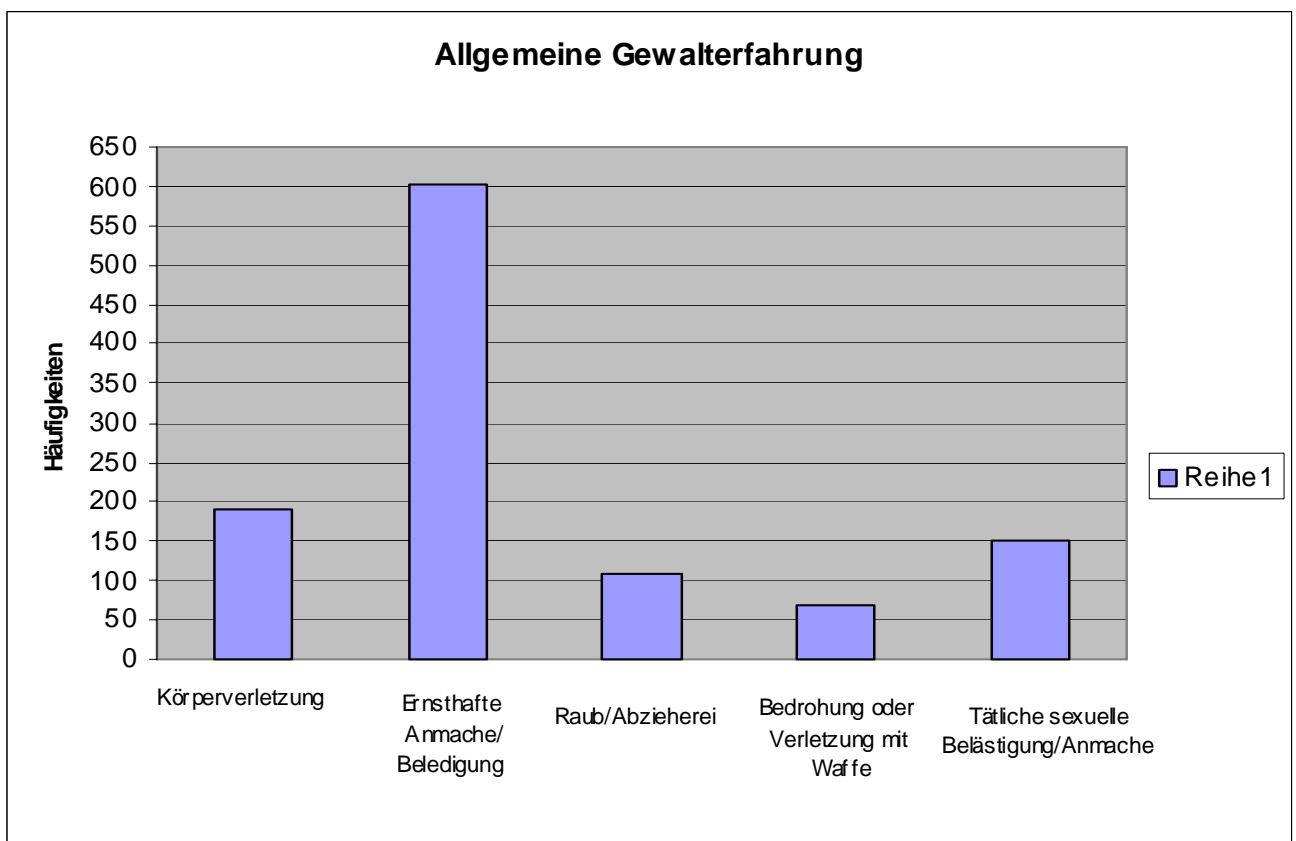
1. Billig-Bars schließen. Sie gelten als Anziehungspunkt für Kriminelle.
60 Nennungen
2. Mehr auf Sauberkeit achten (Reinigung/Renovierung/mehr Mülltonnen).
58 Nennungen
3. Es sind zu viele Minderjährige (oft betrunkene) in den Clubs/auf der Meile unterwegs.
33 Nennungen
4. Professionelle Streitschlichter/Jugendarbeiter/Streetworker engagieren.
26 Nennungen
5. Weniger Ausländer auf die Meile lassen und wenn sie auf die Meile dürfen, dann nur unter strenger Kontrolle.
25 Nennungen
6. Ausländerverbot/Ausländerbandenverbot.
14 Nennungen
7. Die organisierte Kriminalität bekämpfen. XXX, XXX und XXX dichtmachen.
13 Nennungen
8. Pflanzen auf die Meile stellen.
11 Nennungen

9. Zu stark angetrunkene Personen sollen der Meile verwiesen werden.
10 Nennungen
10. Mehr für Frauen auf der Meile tun, sicherer gestalten.
9 Nennungen
11. Bessere Verbindungen/Zug/Straßenbahn/Nachtlinien einrichten.
6 Nennungen
12. Die Ausländerquote ist das Problem, auch bei den Türstehern.
6 Nennungen

Hier wird auf weitere Aussagen, die weniger als 5x genannt wurden, verzichtet.

Allgemeine Gewalterfahrung

Frage: „Bist Du in den letzten 12 Monaten selbst schon einmal Opfer einer der folgenden Taten geworden?“ (Mehrfachnennungen möglich)

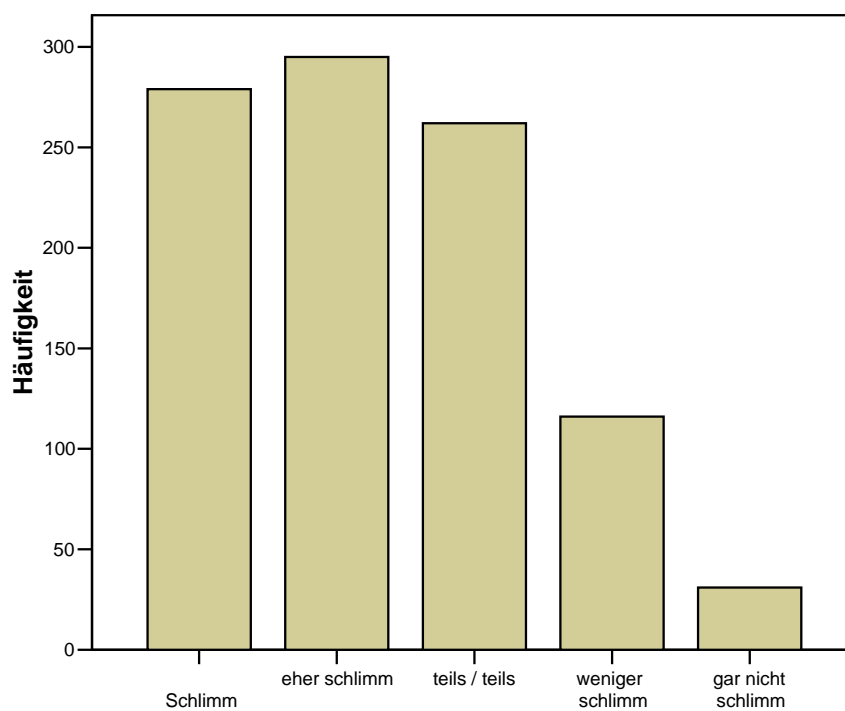


Einschätzung der Gewalterfahrung

Frage: „Ich empfand den Vorfall / die Vorfälle als...“

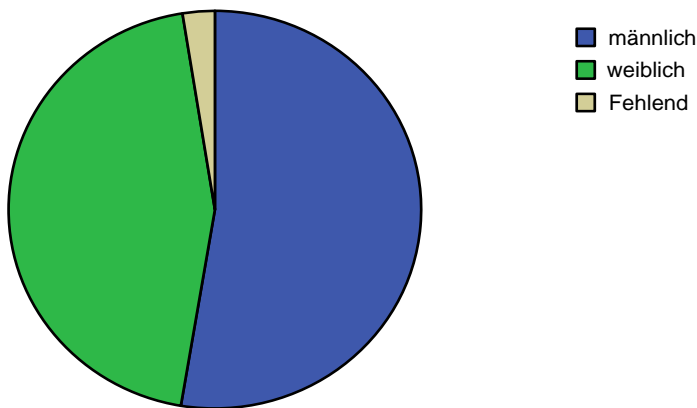
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schlimm	279	17,1	28,4	28,4
	eher schlimm	295	18,1	30,0	58,4
	teils / teils	262	16,1	26,7	85,0
	weniger schlimm	116	7,1	11,8	96,8
	gar nicht schlimm	31	1,9	3,2	100,0
	Gesamt	983	60,3	100,0	
Fehlend	System	647	39,7		
Gesamt		1630	100,0		

Ich empfand den Vorfall / die Vorfälle als:



Demoskopische Daten

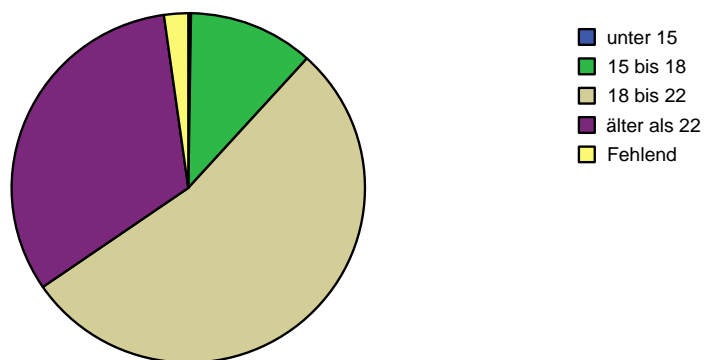
Geschlecht



Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	männlich	858	52,6	54,0	54,0
	weiblich	731	44,8	46,0	100,0
	Gesamt	1589	97,5	100,0	
Fehlend	System	41	2,5		
Gesamt		1630	100,0		

Alter:



Alter

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	unter 15	4	,2	,3	,3
	15 bis 18	187	11,5	11,7	12,0
	18 bis 22	875	53,7	54,9	66,9
	älter als 22	528	32,4	33,1	100,0
	Gesamt	1594	97,8	100,0	
Fehlend	System	36	2,2		
Gesamt		1630	100,0		

Nationalität (die Frage war freitextlich zu beantworten)

Die Befragten setzen sich folgendermaßen zusammen:

- 90% besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit
- 10% haben eine andere Staatsangehörigkeit angegeben oder keine Angaben zur Nationalität gemacht.

Anmerkung: wegen unterschiedlicher Angaben zur Nationalität (bspw. Doppelstaatsangehörigkeit) handelt es sich um Näherungswerte.

Frage: „In welchem Land wurdest du geboren?“ (drop down Menü)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	2	,1	,1	,1
	Deutschland	1480	90,8	92,4	92,5
	Staaten ehemalige UdSSR	27	1,7	1,7	94,2
	Polen	36	2,2	2,2	96,4
	Türkei	8	,5	,5	96,9
	übriges Europa	16	1,0	1,0	97,9
	Sonstiges	33	2,0	2,1	100,0
	Gesamt	1602	98,3	100,0	
Fehlend	System	28	1,7		
Gesamt		1630	100,0		

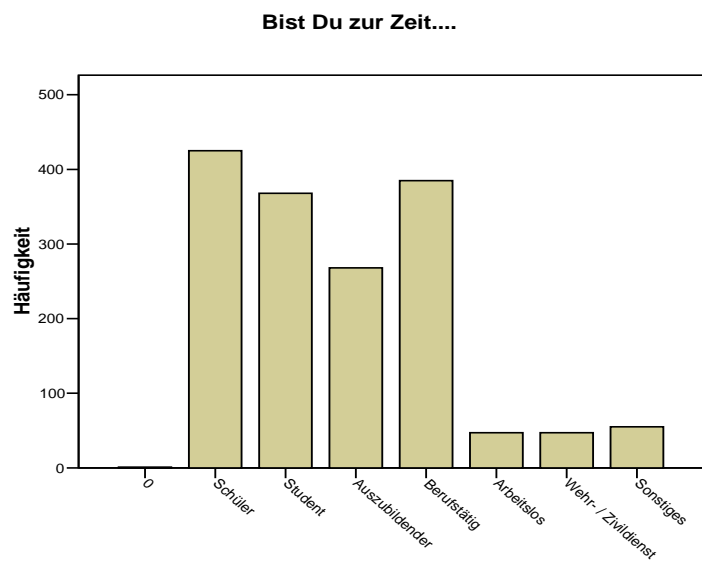
Frage: „In welchem Land wurde deine Mutter geboren?“ (drop down Menü)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	2	,1	,1	,1
	Deutschland	1370	84,0	85,7	85,8
	Staaten ehemalige UdSSR	26	1,6	1,6	87,4
	Polen	70	4,3	4,4	91,8
	Türkei	34	2,1	2,1	93,9
	Staaten ehemaliges Jugoslawien	7	,4	,4	94,4
	übriges Europa	33	2,0	2,1	96,4
	Sonstiges	57	3,5	3,6	100,0
	Gesamt	1599	98,1	100,0	
Fehlend	System	31	1,9		
Gesamt		1630	100,0		

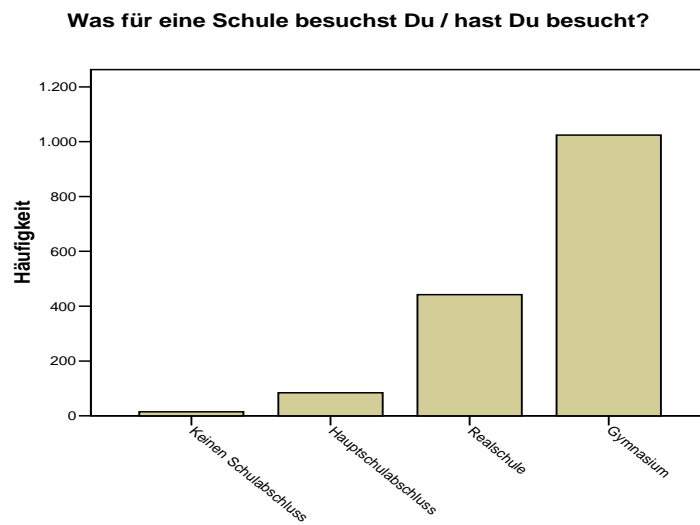
Frage: "In welchem Land wurde dein Vater geboren?" (drop down Menü)

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	,1	,1	,1
	Deutschland	1313	80,6	82,2	82,3
	Staaten ehemalige UdSSR	27	1,7	1,7	84,0
	Polen	59	3,6	3,7	87,7
	Türkei	50	3,1	3,1	90,8
	Staaten ehemaliges Jugoslawien	11	,7	,7	91,5
	übriges Europa	48	2,9	3,0	94,5
	Sonstiges	88	5,4	5,5	100,0
	Gesamt	1597	98,0	100,0	
Fehlend	System	33	2,0		
Gesamt		1630	100,0		

Frage: „Bist du zur Zeit...“ (drop down Menü)



Frage: „Was für eine Schule besuchst du / hast du besucht?“ (drop down Menü)



Bericht zur online Befragung von:

Ulrich Goritzka, Polizei Bremen, Präsidialabteilung

Thomas Müller, Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen, dort: Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung

Pro.Meile Projekt VAJA e.V.

Rahmenbedingungen

Das ProMeile Projekt wird im dreimonatigen Zeitraum vom 08. September bis zum 16. Dezember 2006 an jedem Freitag und Samstag von 22.00 Uhr bis 03.00 Uhr durchgeführt.

Das sechsköpfige, wöchentlich unterschiedlich zusammengestellte Team setzt sich aus Mitarbeitern/-innen zusammen, die drei Gruppen zugeordnet werden können:

- Ein/e hauptamtlicher VAJA-MitarbeiterIn,
- vier Praktikanten aus dem Studiengang „Soziale Arbeit“ der Hochschule Bremen,
- und einem ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Insgesamt arbeiten an dem Projekt drei hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, fünf Praktikanten/-innen und ca. fünfzehn Freiwillige mit unterschiedlichen Qualifikationen und Vorerfahrungen mit. In der Zusammenstellung des Teams wird auf Parität in der Geschlechterverteilung geachtet.

An jedem Arbeitstag treffen sich die Diensthabenden um 21.45 Uhr vor der Diskothek „La Viva“. Die gesamte Ausrüstungen (Westen, Jacken, Plakate, Flyer, Erste-Hilfe-Ausrüstung etc.) lagert in einem Nebenraum des „La Viva“, so dass der Transport entfällt.

Alle Mitarbeiter tragen eine einheitlich, gut erkennbare, mit dem Projekt-Logo versehene Weste, sowie ein Namensschild mit dem Vornamen.

Ein ziviler Kleinbus, der von der Polizei gestellt und um 22:00 Uhr vom Diensthabenden Zugführer auf der Disco-Meile an das Pro-Meile-Team übergeben wird, dient als Anlaufpunkt und wird mit einem Banner als „Meilen Point“ kenntlich gemacht.

Es findet zunächst ein kurzer Austausch mit dem diensthabenden Zugführer der Polizei oder einem Polizeibeamten über Aktuelles aus Sicht der Polizei statt. Zudem werden uns Name und Erreichbarkeit (Handy-Nummer) des Zugführers mitgeteilt.

Der Bus wird gut sichtbar auf dem Platz vor dem „La Viva“ direkt an der „Discomeile“ geparkt. Neben dem „Meilen-Point“-Plakat wird an die aufgeschobene Tür Infomaterial zu diversen Hilfseinrichtungen ausgehängt. Der Bus verfügt über einen kleinen Tisch und Sitzmöglichkeiten. Hier finden, je nach Bedarf, Einzelgespräche und Beratungen statt. Im Bus befinden sich neben Erste-Hilfe-Material auch Mineralwasser, Kaffee etc., um diese den Jugendlichen gegebenenfalls anbieten zu können.

Da eine Stromversorgung nicht zur Verfügung steht, wird heißes Wasser für Tee von einem anliegenden Imbissbetreiber bezogen. Die Benutzung des WC steht den Mitarbeitern im „La Viva“ jederzeit frei.

Nach zügiger Präparierung des Busses findet innerhalb des Teams eine kurze Besprechung statt. Es werden zwei oder drei gemischtgeschlechtliche Teams gebildet, wobei jeder Gruppe zur Erreichbarkeit ein Diensthandy zugeordnet wird. Während grundsätzlich mindestens ein Team am Bus (an der festen Anlaufstelle) verbleibt, geht das andere Team die sog. „Marschroute“ entlang. Diese erstreckt sich über die „Discomeile“ von der Discothek „Tower“ bis zur Discothek „Stubu“ und umfasst in etwa 400 Meter. Dabei halten sich die Teams ausschließlich draußen auf und nicht innerhalb der Discotheken, Pubs und Imbisse. Die Positionen der Teams wechseln regelmäßig.

Zu den hauptsächlichen Aufgaben gehörte es, in den ersten Wochen Präsenz zu zeigen und sich bei den Meilenbesuchern bekannt zu machen, indem Informations-Flyer verteilt und Gespräche gesucht wurden.

Das Pro-Meile-Team ist jederzeit für Jugendliche und ihre Belange jeglicher Art ansprechbar, soll zuhören, versuchen zu verstehen, weiterhelfen oder gegebenenfalls weitervermitteln, hinschauen und vornehmlich deeskaliierend wirken.

Weiter wird bei Bedarf Erste Hilfe geleistet und gegebenenfalls Hilfe geholt, wenn die Situation die Zuständigkeit und Kompetenz überschreitet.

Hervorzuheben ist hier die klare Parteilichkeit und Vertraulichkeit zu den Jugendlichen.

Um 3.00 Uhr werden alle Materialien zurück in den Lagerraum des „La Viva“ gebracht. Der Bus wird von der Polizei abgeholt, es findet eine kurze abschließende Besprechung über den Abend mit der Polizei und anschließend innerhalb des Teams statt.

Von allen Diensthabenden wird ein Evaluierungsbogen für jeden Arbeitstag ausgefüllt. Dieser ermöglicht eine Eigenkontrolle und Auswertung des Projektes.

Einmal wöchentlich findet in den Räumlichkeiten des VAJA e.V. ein Reflektionstreffen mit den drei VAJA-Mitarbeitern und den fünf Praktikanten statt, an dem die ehrenamtlichen Mitarbeiter teilnehmen können. Für alle Mitarbeiter besteht die Möglichkeit einer internen Praxisberatung und gegebenenfalls einer Supervision.

In diesen Besprechungen wird das jeweils vergangene Wochenende reflektiert, sowie Änderungsvorschläge, Aktuelles und Sonstiges zum Projekt diskutiert und Lösungen zu aufgetretenen Schwierigkeiten erarbeitet.

Kooperation mit der Polizei

Im Rahmen der schon beschriebenen Übergabe des Zivilfahrzeuges stellt sich der diensthabende Zugführer kurz vor und teilt aus seiner Sicht dem ProMeile Team mit, was die Polizei im Verlauf der Nacht auf der „Meile“ erwartet und welche „Konkurrenz-Veranstaltungen“ in Bremen, die auch in die Zuständigkeit der Beamten fallen, stattfinden. Aufgrund der erwähnten „Konkurrenz-Veranstaltungen“ kann es vorkommen, dass sich die Polizeikräfte kurzzeitig von der Disco-Meile entfernen müssen. Hierüber wird das Pro-Meile Team kurzfristig informiert.

Die Polizei stellt für die Meile sechs Züge ab, die jeweils aus 20 Polizisten/-innen bestehen und sich somit im Sechs-Wochen-Rhythmus auf der Disco-Meile abwechseln.

Nach jedem Wochenende findet am Montag ein Telefonat mit dem Leiter der Zug-Führer statt, in dem sich über das vergangene Wochenende ausgetauscht wird.

Zusätzlich sind drei Treffen der zuständigen VAJA-Mitarbeiter, den Zug-Führern und deren Koordinator angesetzt. Bei diesen Treffen geht es im Einzelnen um die unterschiedlichen Herangehensweisen seitens der Polizei und der Streetworker, sowie um geplante und tatsächlich stattgefundene Kooperationen. Die Rückmeldungen der Polizei sind durchweg positiv und von hoher Konstruktivität geprägt.

Die Arbeit der Polizei und die Arbeit der Streetworker auf der Disco-Meile ist grundsätzlich verschieden und soll und muss auch so differenziert von dem jugendlichen Klientel erkannt und wahrgenommen werden.

Entsteht beim Klientel der Eindruck, das Pro.Meile-Projekt sei nur eine zweite Ordnungskraft und steht im regen Austausch mit der Polizei und deren Gewaltmonopol, so wäre dies kontraproduktiv. Daher muss eine offensichtliche „Kooperation“ grundsätzlich vermieden werden, beziehungsweise auf ein Minimum reduziert werden. Die Kontakte von Streetworkern zur Polizei reduzieren sich auf die bereits genannte Übergabe sowie auf eine stillschweigende „Kooperation“. Ein längeres, nicht auf einen akuten Vorfall bezogenes Aufhalten der Polizeikräfte vor dem „Meilen-Point“ muss vermieden werden.

Demzufolge ist die Heranziehungsweise der Polizeikräfte bei akuten, für die Streetworker nicht mehr zu lösenden Problemlagen, per Handy der ideale Weg.

Abschließend kann gesagt werden, dass die „Kooperation“ oder auch „Zusammenarbeit“ mit der Polizei eine Gradwanderung ist. Im Ernstfall ist die Polizei auch eine Sicherung für die Streetworker. Die

Straßensozialarbeit auf der Disco-Meile kann nur von Streetworkern und Polizeikräften bei einem unterschiedlichen und differenzierten Aufgabengebiet erfolgreich sein.

Türsteher und die Interessengemeinschaft Meile

Bei der Arbeit auf der Disco-Meile sind Berührungen mit den Türstehern unvermeidbar. Bis zum jetzigen Zeitpunkt stößt die Arbeit der Streetworker des Pro-Meile Teams auf Toleranz. Eine Wertschätzung der Türsteher für die Arbeit der Straßensozialarbeiter kommt jedoch nur vereinzelt vor.

Mit der Interessengemeinschaft der Disco-Meile treten die Streetworker in der Regel nicht in Kontakt. Wenn dieser Kontakt jedoch hergestellt wird, verläuft dieser durchweg positiv und unterstützend.

Themen der Jugendlichen auf der Meile

Die Themen, mit denen sich die ProMeile-Mitarbeiter in den vergangenen Wochen auseinandergesetzt haben, waren breit gefächert und facettenreich. So individuell wie die Besucher, sind auch die Gespräche, Fragen und Geschichten, die an das ProMeile-Team herangetragen werden. Dennoch lassen sich die Inhalte in Bereiche einteilen, die sich teilweise überschneiden und voneinander abhängen.

Das häufigste Thema ist die Situation auf der Meile, die Unsicherheiten und Ängste, verursacht durch jüngste Ereignisse aber auch die positiven Aspekte, wie die Musik, das Tanzen, etwas Erleben und das gemeinsame Feiern mit Freunden.

Viele Jugendliche teilten in Gesprächen mit, dass sie der Polizeipräsenz und den Türstehern skeptisch und kritisch gegenüberstehen und den Ordnern einen Teil der angespannten Stimmung auf der Disco-Meile zuschreiben.

Fremdenfeindliche Tendenzen sind laut der Jugendlichen an den Türen immer noch an der Tagesordnung. Und wenn man mal die Polizei bräuchte, so die Jugendlichen, würde diese nicht eingreifen bzw. wenn sie denn eingreife, zu kompromisslos handeln. Auch das sehr gemixte Klientel, der hohe Migrantanteil und ein beträchtlicher Alkohol- und Drogenkonsum wird von einigen Jugendlichen immer wieder als Inhalt in Gesprächen, wenn es um die Problematik auf der Meile geht, aufgegriffen. Vereinzelt suchen die Jugendlichen das Gespräch mit den Streetworkern, wenn sie Beratung bei Drogenmissbrauch, Depressionen, Verhütung oder bei Fällen von sich selber verletzen benötigen. Hier muss betont werden, wie überaus wichtig professionelles Arbeiten und Erfahrung für das Handeln auf der Meile ist.

An solchen Unterhaltungen mit den Jugendlichen schließen sich häufige Gespräche über ihre eigene persönliche Situation an. Die Jugendlichen teilen dem Pro.Meile-Team z. B. Aktuelles und Vergangenes aus ihrer Schule mit oder klären über den jetzigen Stand ihres Bildungsweges oder der Ausbildung bzw. Lehrstellensuche auf. Auch Inhalte wie Arbeit, Arbeitslosigkeit und Studienwunsch bzw. die Suche danach sind Teil der Gespräche, die durch ein hohes Maß an Perspektivlosigkeit, Lebensunsicherheit und Zukunftsangst geprägt sind.

Oft ergeben sich auch politische Meinungs austausche im Allgemeinen, aber auch rund um die Meile. Von aktuellen politischen Geschehnissen aus Berlin, über die bremische Landespolitik, die Arbeitsmarktpolitik, bis hin zu der Problematik durch die „rechte Präsenz“ auf der Meile sind Gegenstände der Diskussionen.

Die Inhalte reichen von Problemen in ihrer Lebenswelt wie vom Stress mit den Eltern, über den Krach mit dem besten Freund, der Trennung von der Freundin bzw. dem Freund und dem damit verbundenen Frust und Liebeskummer, aber auch Fragen zur Sexualität, zu Geschlechtskrankheiten, Verhütung, Schwangerschaften und Hilfsangebote für junge Menschen.

Ausblick

Die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass das „Pro-Meile“ Projekt positiv von der Zielgruppe der Jugendlichen aufgenommen wurde.

Dank den Hauptamtlichen und geschulten Mitarbeitern/-innen, den übersichtlichen und einheitlichen Westen, dem vorhandenem Kleinbus für den Aufenthalt und Einzelgespräche konnten die Aufgaben umgesetzt werden.

Mit dem Aufgebot an Flyern und Infobroschüren wurde gezielt auf Fragen und Probleme der Jugendlichen eingegangen. Hierbei ist es gerade wichtig, den Flyerstand ständig aktuell zu halten um damit optimal arbeiten zu können, da ein Flyer oftmals der Beginn eines Gesprächs ist. Da die Polizei leider nicht immer garantieren kann, dass der Einsatzbus pünktlich zur Stelle ist, bzw. auch manchmal gar nicht gebracht wird, sollte zukünftig eine (bestenfalls) feste Einsatzzentrale eingerichtet werden. Ein geschützter Raum ist gerade bei Einzelgesprächen überaus wichtig. Auch die Räumlichkeiten des La Viva können nicht immer beansprucht werden. Getränke wie Wasser, Kaffee und Tee sowie Gebäck kamen bis jetzt den Gesprächen zu gute und sollten daher auch in der Zukunft nicht fehlen.

In Hinblick auf die vermehrten Konflikte (Schlägereien, Raub, Drogenproblemen, Aggressionen), die sich auf der Meile zutragen, ist es besonders wichtig, nicht überwiegend mit Leihen und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu arbeiten sondern gezielt hauptamtliche Mitarbeiter/-innen einzusetzen, die Erfahrungen mit der Gewaltbereitschaft und der aggressiven Haltung einiger Jugendlichen haben, um flexibel auf die daraus entstehenden Spannungen und Probleme eingehen zu können. Das Pro.Meile Team sollte aus Personen bestehen, die regelmäßig miteinander zusammen arbeiten und aufeinander eingespielt sind, denn nur so kann auch nonverbal kommuniziert werden, so dass jeder aus dem Team weiß, was mit bestimmten Gesten gemeint ist. Eine Einsatzverstärkung auf zwei Hauptamtlichen würde zumindest in der Samstagnacht dem Projekt die Möglichkeit geben, alle Aufgabenfelder zu optimieren und noch gezielter auf die Jugendlichen einzugehen.

Bei der Arbeit auf der Meile ist es wichtig und notwendig, Kontakt zu den Türstehern, Discobetreibern und zu der örtlichen Polizei zu haben, um sich gegenseitig bei Konflikten zu unterstützen. Hieran sollte auch in Zukunft weiter gearbeitet werden, um das Miteinander noch zu verbessern.

Annika Meinecke (VAJA e.V.)